



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Historia Von dem Leben und Wandel Jgnatij Loiole/  
Anfengers vnd Stiffers der Religion/ die Societet Iesv  
genannt**

**Ribadeneyra, Pedro de**

**Jngolstadt, 1590**

**VD16 R 2132**

Deß Lebens Ignatij Loiole/ Stiffers der Societet Iesv, Das ander Bûch.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42701**



# Des Lebens Ignatij

Loiole / Stiffters der Socie-  
ter I E S V,

## Das ander Büch.

Was grossen Fleiß / Mühe vund Arbeit er an das  
studieren gewendet / vund was für einen Fortgang/  
Frucht vund Nutz er darinn geschaffet.

### Das I. Capitel.

**W**Es er nun zu dem studieren gen Paris Kom-  
men / hat er sich alsbald auff alle Weg angefangen  
zubedencken / wie er doch die Sach angreiffen  
müßte / daß er der ängstlichen Sorg vmb  
nothwendige Vnterhaltung des Leibs vberhaben seyn /  
vund sich / ohne einige Verhinderung / nach allem seinem  
Vermögen / ganz vnd gar auff das studieren / vund Er-  
lernung freyer Künsten wenden vund ergeben möchte.  
Es ist ihm aber vil anderst ergangen / vund eben das  
Wider spil begegnet: Dann er in Vollstreckung seines stu-  
dierens / sehr grosse Noth / Sorg / Mühe vnd Arbeit auß-  
stehen müßten.

Es war ihm gleichwol ein Summa Gelds / auß His-  
spanien zu einem Almüsen geschickt worden / die hat er  
nun (als der nicht gern etwas bey sich behielt) seiner Ge-  
sellen einem / der auch ein Spanier / zubehalten geben. Als  
aber der selbig solche Summa Gelds seines Gefallens auß-  
geben / vund dermassen verschwendt / daß ers nicht wider

D

zuers

zuerlegen gehabt / ist er / Ignatius / aller Provision vñnd Vorwarths dermassen beraubt / vñnd so arm worden / daß er sich zuerhalten / in S. Jacobs Spittal begeben / vñnd (weil er allda nichts als die bloße Herberg hett) seines Leibs Nothdurfft von Haus zu Haus erbetteln müssen.

Vñnd ob ihm diß gleichwol nichts newes / sonder daß er / wie ein anderer armer Mensch / Betteln solt / ihme Lust vñnd Freud brachte / so hat es ihne doch an seinem studieren mercklich verhindert. Dann weil man die Lectiones (wie zu Paris der Brauch) im Winter / vor Tags anfaßhet / vñnd die zu Abents / bis in die Nacht hinein erstreckt / Er aber / damit er die Ordnung vñnd Satzungen gemelten Spittals nicht vberschreite / Morgens vor Aufgang der Sonnen nicht ausgehen dürfen / vñnd Abents vor derselben Niedergang wider daheim seyn sollen / hat er / weil auch sein Herberg sehr weit von der Schül / einen güten Theil der Lectionum verfaumen vñnd verlieren müssen.

Als er dann sahe / daß er in seinem studieren / nach seinem grossen Verlangen / nicht möcht fortkommen / vñnd neben so großer Mühe / Kleinen Nutz schaffet: hat er gedacht / er wolte sich etwan zu einem Gelehrten Mann / der Philosophiam leß (die er dann zuhören heffrig begeret) mit Dienst begeben / vñnd was er dan bey solcher famularur vñnd Dienstpflichten / für vbrige Zeit haben möchte / mit sonderm Fleiß auff das studieren wenden / dann er hielt darfür / er wurde auff solche Weiß / an der Lernung wenig ger / dann wann er im Spittal blib / vñnd sein Leibsahrung täglich erbetteln müsse / verhindert werden. Er war auch gänglich bedacht vñnd entschlossen / da er einen solchen Patron vñnd Herrn bekäme / wolte er ihn in seinem Herzen / als wie Christum den Herrn erkennen vñnd ansehen / vñnd seine Discipeln / als wie die heiligen Aposteln ehren vñnd vor Augen haben; in massen / daß er ihm nicht wolt

wolt anderst seyn lassen / als wann er jenes hochheiliges Collegium vnd Versammlung Christi vnd seiner lieben Aposteln alle Zeit vor Augen sehe / damit er ein stete Ermahnung hette / also zuleben / als der stets inn dem Angesichte Christi vnd gemelter Aposteln wohnen vnd wandlen / vnd sich nach ihrem Exempel richten müste.

Vnnd daher ist es kommen / das vns vnser frommer Vatter Ignatius / inn den Regeln so er vns hinterlassen / vnterweiset vnd ermahnet / das wir vnsern Obristen vnd Vorsteher (er wäre gleich beschaffen wie er wolt) alle Zeit / als ein Person die vns Christum vnsern Herrn representierte vnd andeutete / vnd die andern vnser Väter vnd Brüder / als seine heilige Apostel ansehen vnd bedencken sollen : Dann ein solche Betrachtung inn gemeiner Versammlung vnd geistlichem Stand / zu Erhaltung der gebürlichen Reuerenz vnd vnterthener Ehrerbietung / so man der Obigkeit schuldig / auch zu Rettung vnd Handhabung des löblichen Frids vnd Brüderlicher Einigkeit / so die Unterworffnen gegen einander haben vnd vben sollen / vber die Maß dienstlich vnd krefftig ist: Also das er hienit / was der heilig Apostel allen Dienern vnd Unterthanen gesagt / zu erfüllen begert hat: *Ihr Diener / seyt ewren Herrn mit Furcht vnd Aufrichtigkeit ewere Dergens gehorsamb / als thetet ihrs Christo selbs. Wie was grossen Fleiß vnd Nachfragen / auch Fürbite viler Mitpersonen / er sich aber immer vmb ein solchen Herren bewurbe / so hat er doch nie Keinen antreffen noch bekommen mögen : derhalben hat er ihm / mit Rath eines seines geistlichen Freundes (nach dem er die Sach auch mit Christo dem Herrn berathschlagt) einen andern Weg fürgenommen / der ihm dann auch vil besser von statt gangen: Das er nemlich alle Jar / von Paris ins Niderlandt gezogen / allda er von Spanischen Rauffleuthē / so zu Brüssel vnd Antorff ihre Händel trieben / so vil Allmüsen ersamb*

Ephes. 6.

let / daß er sich dannoch ein Jar / also armseliglich hinc bringen mögen : ist alsdann mit solcher Prouiandt vñnd Fürsichung wider gen Paris kommen / vñnd also mit Verlustlicher wenig Tagen / so vil gewonnen vñnd erkaufft / daß er die vbrige Zeit hinumb / dem studieren vnuerhindert obliegen können.

Durch disen Weg hat er nun die zwey ersten Jar / wie gesagt / so vil bekommen / daß er sich dannoch erhalten mögen / das dritt Jar / ist er auch / dergleichen Almüßen zusamblen / gar inn Engellandt hinüber gefahren / allda er dann etwas reichlichers dann zuuor begabt worden. Das mit er aber nicht so offte hin vñnd widerziehen dörfte / haben die Kauffleuth / so im Niderlandt ihr Werbung eriben / nach dem sie nun sein Tugent / vñnd andechtigen Wandel gnügsamb erkennen / nach verschinen disen dreyen Jaren / von ihnen selbs angefangen / ihme sein benanntliches Almüßen bis gen Paris durch den Wechsel zumachen : So schickten ihm auch seine güten Freund vñnd Gönner auß Spanien etwas zum beste / also / daß er damit / sampt dem so ihm auß Niderlandt kam / so wol auß kam / daß er auch einen Gesellen vñterhalten mocht. Ein so mühseligen Anfang hat nun Ignatius an seinem studieren gemacht / dar an ihn dann nicht allein die Armüch vñnd nothwendige Vñterhaltung des Leibs verhindert vñnd vñrhäwig gemacht / daß er nicht wol fortkommen mögen / sonder es hat sich auch der laidig Teufel (der nunmehr anfieng sich vor ihm zu fürchten / alles seines Vermögens beflissen / wie er ihn von dem Weg vñnd Vorhaben des studierens / darauff er sich begeben / eintweder gar abwendig machen / oder doch auffhalten vñnd verhindern köndte. Dann als er die Philosophiam zu hören angefangen / hat er ihn eben mit der Betrieglichkeit / damit er ihn zu Barcelona / da er an der Grammatick anfieng / geplagt / zuuerführen begert / in dem er ihm souil vñnd mancherley innerlichen Wollusts / vñnd

vnd (wie es sich ansehen ließ) Himlischer Ergezligkeit / fürbracht vnd erwecket.

Dieweil er aber in dergleichen Sachen nun mehr zimlich wol erfahren vnd geübt / hat er solche falsche Gesichte vnd Einbildungen leicht von sich getriben / vnd die Hofart des arglistigen Feinds / ebc̄ auff die Weis / wie er auch zu Barcelona gethan / zuboden gericht. So ward er auch zu End seines studierens / durch mancherley Schwach vnd Kranckheit sehr betranget / wiewol er anfänglich durch sein gewöhnliches Magenwehe / nicht so gar fast belestigt ward. Jedoch haben ihn die hart vnd stet Castreyung des Leibs / die streng Büß so er ihm selbs auferladen / vnd dieselbigen / weil er sich etwas besser befand / selenger je strenger vber / Item die groß Müh vnd Arbeit des studierens / neben so geringer vnd schlechter Rüh vnd Ergezligkeit / die ernstlich vnd vnnachleslich Rechen schafft so er von sich selbs / damit er in nichten nach seinem eignen Willen handlete / erheischet / vnd endlich auch der Paritsch Luft / der ihm gar vngesundt vnd zuwider / dermassen hergenommen vnd zügericht / daß er / da er anders das Leben erhalten wollen / das studiern nothalben ein zeitlang einstellen vnd vnterlassen müssen: Nichts desto weniger hat es ihm neben aller diser Müh vnd Arbeit so wol gelungen / er auch inn der Lernung dermassen zügenommen / daß er dar für hielt / es wäre alles / so er vberstünd vnd erlittet / wol angelegt / vnd er sich wegen des Nuzs vnd Zünemens / so er in freyen Künsten geschafft / der angewendten Müh nicht dörfte rewen lassen.

In Hispanien hett er / auß Rath vnd Beredung eilich seiner Gönner / damit er / wie sie meynten / die Zeit gewinnen / vnd den bedörfftigen Seelen desto ehe Hülff thun möchte / seine Studia vnd Ordnung zulernen / durch einander vermische vnd dermassen verwirret / daß er zugleich Logicam, Philosophiam vnd Theologiam mitein

ander höret / vnd / wie das Sprichwort laut / vil angefangen vnd wenig außgericht / vnd da er vermeynet die Zeit zugewinnen vnd abzukürzen / sich nur noch mehr verhinndert vnd verspätet: Als er aber durch solche Erfahrung gewinziget worden / hat er zu Paris sein gemacht gethan / vnd seine Studia vnd Lernung weißlicher angangen / also das er / damit er in Lateinischer Sprach wol gegründet wurde / inn dem Collegio, Monte acuto genant / fast bey zwey Jarn / die literas humaniores (wie mans nennt) von güten gelehrten vnd berühmten Lehreistern vnd Professorn / ehe vnd dann er zu höhern Faculteten vnd Künsten auffstige / hören wöllen: Als nemblich vom Anfang Februarij des 1528. Jars / bis man die Studia wider auff ein neues anfang / im 1529. Jar / so zu Paris den 1. Octobris / daran man S. Remigij fest begehet / nach selbiger Vniuersitet Gewohnheit / geschicht / an welchem Tag er den Cursum Philosophiæ angefangen / vñ nacher mit großem Lob vñ Nutz bis zum End außgehört / also das / nach dem er das Examen / so man allda die steinere Prob nennt / vnd der ganzen Hohen schül / der strengsten eines ist / vberstanden / in selbiger Facultet Magister worden. Dann ihne sein Præceptor mit Fleiß inn Gefahr einer so strengen Prob gesetzt / vñnd er sich ( wie hoch er sonst auch die eitle Ehr flohe ) dasselbig zu überstehen / vermögen lassen / das mit er dannoch sampt dem angenomnē Grad ein Zeugnis seiner Lehr vñnd Kunst bey den Leuten hette / inn Bedencken / das ihn zu Alcalá vñnd Salamanca nichts anders verhindert / das er sich vmb geistliche Hülf vñnd Nutz seines Nechsten / nicht frey vnd sicher annemen können / dann das man ihn nicht für gelehrte genug gehalten.

Nach dem er nun Philosophiam absoluiert vnd vollendet / hat er die vbrige Zeit / so vil hierzu von nöthen / auff die Theologiam gewendet / darin ihm dann Gottes Güte vnd Barmherzigkeit auch grosse Gnad der Kunst vñnd Wissen

Wissenheit/ so er in selbiger Zeit bekommen vnd erlernet/  
reichlich mitgetheilt vnd verlihen.

Vnd weil es nun die Gelegenheit so wol gibt/ Kan ich  
allhie zumelden nicht vmbgehen/ das vilgedachter vnser  
frommer Vatter/ eben durch die Beschwerden vnd Mühs  
seligkeiten/ so er an ihm selbst eingenommen vnd erfahren/  
bewegt vnd verursacht worden/ das er auch in dem so vns  
von nöthen seyn wurde/ so weislich gehandelt vnd Fürses  
hung gethan. Dann auß Vnrüh vnd Zerützung/ so ihm  
die Armüth vnnnd Mängel leiblicher Notturfft/ die Zeit  
seines studirens gebracht/ herkommen vnd erfolget/ das  
er gewünscht vnnnd begehrt/ Jha so vil an ihm gelegen/  
drumb vnd dran gewesen/ das die so in der Societet seyn/  
die Zeit sie im studiern verharren/ dermassen mit leiblicher  
Notturfft versehen seyen/ das sie durch Sorg vñ Trachs  
tung nach leiblicher Vnterhaltung/ darvon nicht abge  
halten noch verhindert werden. Dann er zusagen pfles  
get/ wo höchste Armüth vorhanden/ Köndte man der  
Lernung güter Künsten schwerlich obliegen/ oder wie  
sichs gebürt/ nachsetzen: So müste man auch mit der  
Sorg vnd Gedancken/ wie man den Leib erhalten wöll/  
vil Zeit zubringen vnnnd verlieren/ daran man sonst den  
Verstand mit freyen Künsten anfüllen/ aufrüsten vnd  
zieren solte. Derwegen er dann inn den Constitutionibus  
gesetzt vñ verordnet/ das die Collegia, darin vnser Lenth  
studieren/ wol ein gemein Einkommen haben mögen/  
welches dann heiliger Armüt gar keinen Nachtheil brin  
get/ sondern vil mehr zu Erlangung der Lehr vñ wol ges  
gründter Wissenschaft/ so hierin zu mehrer Gottes Ehe  
gemeynt vnd gesucht wirdt/ sehr beförderlich/ nutz vnnnd  
dienfflich ist.

Item/ weil er auch durch Andacht/ vnd liebliche Ver  
kostung Himlischer Dingen/ so ihm außserhalb gebürli  
cher Zeit/ als nemblich wann er studiern solt/ fürkamen/  
ihme



ihme seine Gedancken verwirren vnd den Verstand ein-  
 namen / nicht wenig verhindert wurde / hat er disfahls  
 auch fürsehen gethan / vnd denen von der Societet gera-  
 then / sie sollen sich den Inbrunst des Geists nicht so gar  
 vbergehen vnnnd dahin führen lassen / daß sie von Übung  
 freyer Künsten abgewendt / noch daran verhindert wer-  
 den / sondern daß ihre Meditationes, Betrachtungen vnd  
 Gebett / wie auch andere Geschafft / so sie mit dem Tech-  
 sten handeln vnd tractiern / so bedechlich / vnd mit so vere-  
 nünfftiger Bescheidenheit vnnnd Fürsichtigkeit / wie es die  
 Zeit des studierns erheischet / gemessiget seyn sollen.

Die vil vnd manigfaltige Kranckheiten so ihm zuge-  
 standen / haben in sehr geschwecht / vnd an seinem Gesund-  
 mercklichen Nachtheil gebracht / derhalben hat er / so lang  
 er gelebt / für die Gesundheit seiner geistlichen Söhn / in  
 sonderheit grosse Sorg getragen / vnd in den Constitutio-  
 nibus sonders Fleiß befohlen vnd verordnet / daß die ober-  
 sten der Societet / sonders fleißige Acht geben solten / daß  
 die ordinari vnnnd pflichtige Müß vnnnd Arbeit / so unsere  
 Studenten auff das studieren wenden / durch gebürliche  
 Mittel vnd Vntermischung bequemerlicher Ergeligkeit  
 vnd Recreation / inn beständiger Beharligkeit erhalten  
 werden.

Desgleichen hat er gesehen vnnnd erfahren / daß ihn vil  
 gekostet / daß er sich im Anfang seines studierens vilerley  
 Faculteten vnd Künsten miteinander vnterfangen / vnd  
 ihme solches vil mehr Verhindernuß dann Fördernuß ge-  
 bracht: Derhalben hat er die Zeit vnnnd Arbeit des studie-  
 rens / damit wir vns hierin nicht auch verwickelten / gar  
 fein auffeinander geordnet / damit hierin kein Mangel  
 noch Vnordnung erschine / daß man nicht das hinder vor  
 dem Fördern für die Hand nehmen vnnnd studieren soll /  
 vnd daß man sich nicht auff die Compendia vnd summas-  
 rische Tractetl freyer Künsten Begeben soll / die Ursach  
 geben

geben/das man vil langsamer zum End Kompt / dann  
wann man auff dem rechten Ordinari vnd gemeinem  
Weg bleibt: also/das er durch das/ so ihm begegnet/vnd  
darinnen er versucht worden/durch eigne Erfahrung ge-  
lernt/wie er andere/so sich in gleichem Sahl befunden/  
föhren vnd laiten/vnd ihnen hülflich vnd rätlich seyn  
solle. Vnd dahin hat er dann gesehen/wann er die grosse  
Armüth/Wühe vnd Arbeit/so er in seinem studieren auß-  
gestanden/vnd mit was ängstlichen vnd sorgfeltigen Ges-  
dancken er seine Studia zugebracht/pfleget zuerzehlen. Er  
hat auch solches zuuermelden gute Ursach gehabt / dann  
er anfanglich (wie wir bißher gnügsamb dargethan) alle  
Zeit in grosser Armüth gelebt/welche er von ihm selbs auß  
freyem Willen/vnd nicht wie andere Geistliche vnd Oro-  
densleuth auß Gehorsamb/auff sich genommen. So ist  
er zum andern durch gar vil/sehr schwere vnd gefehli-  
che/sa schier immerwerende Kranchheit (wie auch vers-  
meldt) hart betranget/geplaget vnd geängstiget worden:  
Item/so ist ine auch dißhalb sein studieren desto herter  
ankommen/das er darinnen/weder auff Reichthum noch  
Ehr/noch einiges ands zeitlichs Ding / so die Menschen  
zu studieren zubewegen/vnd denselbigen mit grosser Mü-  
he vnd Arbeit obzuligen vnd nachzusetzen / anzutreiben  
pflegen/gesehen hat: Ja es hat ihm auch das jenig/so an-  
dern grosse Ergerlichkeit bringet/gar kein Ringerung ge-  
ben/als nemlich die Süßigkeit vnd Wollüst/so die Stu-  
dierenden auß dem/das sie lernen/empfehen/der dann so  
groß/so lieblich vnd anmütig/das man offtermaln/dar-  
mit man den nicht verliert / die Gesundheit / vnd erwan-  
auch das Leben darob lasset/darumb das sich irer vil/auß  
vbermäßigem Lust zustudieren/von ihren Büchern nicht  
absondern noch enthalten können. Dargegen hat aber  
Ignatius/erslich darumb/das er von Natur nicht son-  
derlich zum studieren genaigt/vnd das er zum andern das

studiern erst in seine gestandnen Alter angefangen/Item/  
darumb/das er die Süsse vnd Liebligkeit Himelischen Ges-  
trancs verkostet/vnd das er sein Frewd vnnnd Gemeins-  
schafft mit vbernatürlichen Dingen gehabt / Kein sonder-  
lichen Geschmachten noch Lust/noch einige andere menschs-  
liche Ergezlichkeit inn dem studieren befunden/die ihne  
darzū hetten locken oder ziehen mögen.

So hat er auch die ganze Zeit/er in dem studieren zū-  
gebracht/sehr vil mühselige Geschafft verrichten / schwere  
Verfolgung außstehn/vnnnd vnseglich vil zweyfelhafftige  
vnd verwickelte Gedancken erleiden vnnnd gedulden müß-  
sen: welche/das sie ihne von angefangnem Fürsatz/dem stu-  
dieren nachzusetzen/nicht gar abgewendte/jedoch vnd nit  
destoweniger grossen Ungemach vnd merckliche Verhins-  
dernuß gebracht haben. Dis alles vnangesehen/ist er dann  
noch neben allen disen Beschwerden/dem studieren schier  
zwölff ganze Jar / mit grossen Ernst vnnnd ängstlicher  
Sorgfeltigkeit obgelegen / also das er sich selbs verlaug-  
net / vnnnd sich dem Willen Gottes / dem er inn allen  
Dingen zugefallen begeret/genzlich ergeben vnnnd vnters-  
worffen.

Vnnnd damit er nun disem Götlichen Wolgefallen ein  
desto vollkömblicheres Genügen thün/vnnnd was er bege-  
ret/erlangen möchte / hat er sich seines besten Vermögens  
beslossen/alles das (so vil an ihm gelegen) abzuschneiden/  
vnnnd so weit er köndt/von sich zutreiben/was ihm hierin  
einigen Eintrag thün/oder Verhindernuß bringen möch-  
te: Also das/weil er den Cursum Philosophia höret/er ein-  
nen Pact mit Magistro Fabio gemacht / das sie zū studie-  
rens Zeit/nichts von Götlichen Dingen handeln noch re-  
den wolten. Dann wann er sich erwan ohn alles Gesehr in  
geistliches Gespräch eingelassen/hat er sich gehlingen der-  
massen gleich als in einē Meer vertiefft vnd versenckt/das  
er mit dem/ihme vom Himel herab verlyhenem Wind also  
dabın

dahin geschiffert/das sich etwan vil Stund verlossen/eh vñ  
daner wider vmbkehren/vnd sich widerumb in das studien  
ren richten können: also das im hiedurch der Tug vñ Forts  
gang/den er auß dem studiern schaffen sollen/entgangen/  
vnd gleichsam vnter den Händen verschwunden. Vnd ebe  
difer Ursachen/hat er auch die Geistliche Übungen/so lang  
er in Philosophia gestudiert/kein geben/nach mit andern  
Dingen/so ihne vom studieren abhalten oder verhindern  
möchten/zuschicken noch zuschaffen haben wollen.

Es hat sich begeben/das/da er/die Zeit er Philosophiā  
höret/in so grosser Stille/Frid vñnd Ruhe war/das ihne  
niemandes verfolgte/nach einigen Eintrag thete/seiner  
Freund einer zu ihm saget: Sehet ihr/Ignati/nicht/wie  
die Sach ein Gestalt gewonnen? Was ist das für ein  
merkliche Veränderung? Wie ist auff ein so grausame  
Ungeßtüme/ein so liebliche Stille erfolgt? Die euch nit  
vorlangst tod haben/vñnd gleichsam lebendig verschlis  
cken wolten/ia gar ins Angesicht spyhen/die loben vñnd  
preisen euch jezund/vnd halten euch für fromb/lieb vñnd  
werth/Was für ein neues Ding muß das seyn? Disem  
gab Ignatius zur Antwort/Ihr dürfft euch dis gar nicht  
verwundern/last mich nur meine Studia absolvieren vñnd  
zu End bringen/so werdet ihr gerad das Widerspil sehen.  
Weil ich jetzt schweig/so schweigen sie auch/weil ich rhu  
wig bin/so seind sie auch still vñnd zu friden. Wann ich  
aber wider werde anfaben zureden/vñnd mich etwas zus  
thun vnterfahen/so werden sich die Wellen des Meers  
gehlingen bis an Himmel auffbäumen/vnd widerumb bis  
inn Abgrunde darnider lassen/inmassen/das es einen  
Schein wirdt haben/als wolten sie vns vertilgen/vñnd  
gang vñnd gar verschlicken. Vñnd wie er vor gesagt/also  
ist es ergangen. Dann so bald er Philosophiam außgehört/  
hat er sich mit noch grösserm Eysen/dann zu vor nie/vmb  
der Seelen Heyl/angenommen/darauff als bald ein grosse  
P ij Unge

Vngestüme / wie inn nachfolgendem Capitel erkläret soll werden / sich wider ihn erhaben.

Wie er / wegen daß er die Werck der Liebe gegen dem Nächsten geübt / verfolgt worden.

Das II. Capitel.

**D**ie Zeit er im Studieren zubrachte / hat er sich nicht allein inn Erlernung guter Künsten geübt / sonder (wie wir auch oben gesagt) darneben sich auch beflissen / wie er die Studenten / mit guten Christlichen Rätchen / vnnnd seinem aufferbawlichen Exempel / zu rechter Disciplin / vnnnd guten erbarn Wandel bringen / vnnnd auff die Nachfolg vnser Herrn Jesu Christi weisen vnnnd laiten möchte. Darauß dann er folgt / daß er / eh vnnnd dann er den Cursum Philosophiæ angefangen / etliche seine verständigige sinnreiche vnnnd wolgelehrte Jüngling vom Adel dermassen bewegt vnnnd enzündet / daß sie sich gehlingen alles dessen / so sie in der Welt besessen / vnnnd an zeitlichen Gütern gehabt / selbs beraubt / vnnnd dem Euangelischen Rath nachgefolget seyn.

Wiewol er sich nun aber / weil er an mehrgemelttem Cursum Philosophiæ studieret / auß inn dem vorigen Capitel oberzehnten bedencken / nicht so hefftig vmb dergleichen geistliche Übungen annahm / So hat er doch / als er denselbigen vollendet / viler Studenten / vnnnd fast der besten vnnnd fürnehmsten / so selbiger Zeit bey der Hohenschül zu Paris zu finden waren / Herzen vnnnd Gemüther dermassen inn Göttlichem Eysen / Euangelischer Vollkommenheit sich anhengig zumachen / enzündet / daß / da er / Ignatius / von Paris hinwegt gezogen / schier alle seine Bekannten / vnnnd die sondere Gemein vnnnd Freundschaft mit ihm gehabt / die Welt / vnnnd was sie von der Welt nochmahls zu hoffen oder zusuchen gehabt / verlassen / vnnnd sich an den sichern

sichern Port heiliger Religion/vnnd geistlichen Standts begeben haben. Dann sein Herz vnnd Gemüth/mit dem Fewr Göttlicher Liebe so erhitzigt vnd enzündt/das eben dasselbig Fewr/das in seinem Herzen branne/in anderer Menschen Herzen/wohin/vnd zu welcher er sich auch kehret vnd näherte/ganz leichtlich sieng/angieng vnd außbrache.

Die weil aber der Neyd gemeinlich/als wie ein nachbellender Hund/auff die Tugent zu folgen pflegt / so ist auch auff die Flamen dises angezündten Fewrs/der Rauch des Widersprechens vnnd Nachredens erfolget/also/das sich grosse Ungefühme zu Paris wider in erhebt/deren sonderbare Ursach also beschaffen. Es waren nun etliche junge Spanische Edelleuth auff der Parisschen Vniuersitet/welche durch Gemein vnd Kundtschafft/so sie mit Ignatio gehabt/vnd Exempel seines Gottseligen Wandels bewegt/ihz Leben vnnd Sitten dermassen geändert vnnd verbessert/das sie alles/was sie gehabt/den Armen geben/vnnd sie selbs von Haus zu Haus herum gebetret/also/das sie ihr vorige Gesellschaft/vnd die Häuser/darinn sie ihre Wohnung gehabt/verlassen/vnnd sich/wie andere Arme zuleben/in S. Jacobs Spittal begeben haben.

Dies Geschray fahet nun an lautmehr zu werden/vnd allgemach dermassen in ganzer Vniuersitet zuerschallen/das man schier von nichten andern redet/vnnd es doch schier ein jeder nach seinem Kopff vnnd Sinn fürgab/vnnd wohin es ihm gefiel/deutet. Die sich aber am wildesten stellten/vnd sich am meisten vmb diesen Wandel annamen/wahren etliche Spanische Edelleuth/so gedachten Jünglingen mit Freundschaft verwandt waren. Dise haben sie nun in gemelte S. Jacobi Spittal heimgeführt/vnd angefangen/sie mit gar guten Worten zureden/sie wolten doch das Leben vnd Wandel/so sie ihnen

auff vnbedachtem Muth/vnnd auff Beredung eines et-  
 teln vnd wohnsichtigen Menschen/ fürgenommen/vnnd  
 inn Kopff gefasset/sahren lassen/vnnd wider in ihre vor-  
 rige Heuser ziehen. Da sie aber/was sie begerten/nicht er-  
 langten/haben sie bitten vnd schmeichlen gebraucht/Ders  
 heissung vnd Tröwort fürgewendet/vnd in summa alle  
 Wehr vnnd Waffen/List vnnd Künsten/so sie nur erden-  
 ken können: vnnd ihnen der Zorn vnnd Vnmuth darreis-  
 chet/an ihnen versucht. Da aber dis alles noch nicht er-  
 schiessen wolt/seind sie von Worten zun Waffen kommen/  
 vnd sie mit grosser Vngestüme / mit gewehrter Hand auß  
 gemelter ihrer Herberg hingerissen/vnd an das Orth der  
 Stadt/da die Hoheschül ist/geführt. Sie haben auch  
 endlich so vil angefangen/das sie ihnen verheissen müs-  
 sen/sie wöllen zuuor ire vorhabende Studia vollführē/vnd  
 alsdann/wann sie noch der Meynung seyn wurden/ihre  
 heilige Begierden in das Werck richten. Demnach ihnen  
 aber vnuerborgen/wie Ignatius solcher Anschlag vnnd  
 newer Weis zuleben Anfenger vnnd Stifter wäre/hat  
 er Nothalber inn derer Vngunst vnnd Feindschafft fals-  
 len müssen/die ein Mißfallen ab dergleichen Wercken ge-  
 tragen haben.

Vnter andern war ein Doctor/Petrus Stritz genant/  
 der selbiger Zeit/bey oftgedachter Hoheschül/als ein son-  
 der Gelehrter Mann/in grossen Namen war. Diser wur-  
 de nun/darumb das ihne dise Sach new vnnd frembd ge-  
 daucht/dahin bewegt/das er begeret/man solte Ignatij  
 Lehr vnd Leben(von denen man beyden so vil redet) wol  
 examinieren / denselbigen auff das scherpffest nachfra-  
 gen vnd gründlich/was darhinter/erkündigen. Hier  
 auff ist er vor dem Inquistorē/der dann ein ansehlicher  
 Doctor Theologiae,auff dem Prediger Orden/Magister Stritz  
 genant/angeben vnd verklagt worden.

Als bald ist nun Ignatius/da er/was dis fals fürgieng/  
 innens

innen worden/selbs vnberuffen zu dem Inquisitori gangen/vnd sich/ohne allen weittern Verzug/vor ihm erzeiget/vnd gesagt/wie er verstanden/wie das ein Klag bey ihme wider ihn eingelegt worden/dem wäre aber nun wie im wolte/solte doch shr Ehrwürden wissen/das er allbereit darumb zugegen/sich zuuerantworten/vnnd seines Thuns Rechen schafft zugeben. Der Inquisitor sagt/er soll nur ohn Sorg seyn/mit vermelden/es wäre gleichwol wahr/das etliche/ihne zuuerklagen/sür ihn kommen/er dörfte sich aber keiner Beschwerden/noch einiger Pein noch Straff besorgen.

Als ihme aber nun abermals/da er/nach Vollendung seiner Studien/ein andere Kaiß in Hispanien/die er nicht umbgehn kondte/vor ihm/angezeigt worden/wie er vor dem Inquisitore verklagt/vnd Malefizsachen bezichtigt get worde/ist er von stundan/vngeacht was er sonst seiner notwendigen Kaiß halber/zuschaffen/sür den Richter gangen/vnd ihne ganz hefftig vnnd ernstlich gebetten/er wolte vnbeschwert seyn/die Klag fürzunemen/dieselbig/vermög des Rechts/nach Nothdurfft verhören/vñ nach dem er auff Grunde der Wahrheit komen/Sentenz vñ Urtheil/die derselbigen gemess/darüber ergehn lassen. Dann da ich/sagt er/noch allein war/hab ich nit vil nach dergleichen Gemürmel/vnd falschem Nachreden gefragt/Weil ich aber jezund Gesellen vnd Wituerwandren bekomme/ist mir/so vil die Ehr Gottes belangt/an ihrem Leümbden vnd güten Namen/auch Ehr vnd Gefühz nicht wenig gelegen/Wie kondte ich doch von hinnen in Hispaniam ziehe/da ich ein solches Geschrey wider mein Lehr/vnangesehen das es falsch/vnd ohn einigen Grunde/hinter mir liesse.

Der Inquisitor bekennt jm/es wären wol etliche kommen/vnd vngereymbes Kinderwerck/vnd Eitelkeit wider ihne eingelegt/welche/seines Trachtens/eintweder auß Thorheit oder Vnwissenheit/oder auß Neyd vnd Ungunst



gunst der Kläger herkompt/Dieweil er aber wol verstanden/das es falsches Fürgeben/vnnd lautter Fabelwerck/hab er auch/shne für sich zu fordern für vnndtug geacht. Dieweil er aber ohne das zugegen/bette er ihn/er wolte ihn das Buch seiner Geislichen Übungen sehen lassen. Das hat ihm nun Ignatius vberreicht/vnnd als ers/der Inquisitor/durchlesen/haben ihm solche Exercitia vnnd Geisliche Übungen so wol gefallē/das er fermer dieselbige abzuschreiben/vnnd sich derselben zugebrauchen vmb Erlaubnuß gebetten/wie ers dann auch abgeschrieben hat.

Da aber Ignatius sahe/das der Richter den Sentenz vber wider in eingebrachte Klage öffentlich zufallen/eintweder gar in Wind schlagen/oder doch inn die lange Truhen legen wolte/hat er/damit die Wahrheit/durch Lügen nicht verschlagen noch vertunckelt wurde/einen gemeinen Notarium/sampt rechtmessigen Zeugen für den Inquisitorem gebracht/vnnd begeret/da er se keinen gerichtlichen Sentenz wolte ergehen lassen/wolte er ihm zum wenigsten seiner Unschuld halben (im Fahl ers für recht vnnd billich erkennen möchte) glaubwürdigen Schein vnnd Verkünde geben. Der Richter bewilliget alsbald alles/was von ihm begeret/läßt gegenwertigen Notari begerete Verkünde inn glaubwürdige Form verfassen/von dem Ignatius ein rechtmessige/vnd mit gemeiner Hand gefertigte Copey vnd Abschnitte/die er im Fahl der Noth/wider Verleumdung falscher Anklage/so wider ihn eingeführt worden/weisen vnd aufflegen möchte/begeret vnnd zuhanden genommen hat.

Wie man ihn inn S. Barbarn Collegio zu Paris/  
öffentlich mit Ruten hardt schlagen wöllen/aber  
doch von Gott errettet worden.

Das III. Capitel.

Ignatius

Ignatius hett nunmehr vil Studenten / als seine  
 Wituerwandten / dahin beredt / daß sie böse Practi-  
 cken / vnd solche Gemein vnnnd Freundschaften / so  
 mehr inn eusserlichen leiblichen Sinnen / vnnnd weltlichem  
 Wollust / dann inn Übung wahrer Tugenden gegründet  
 waren / fahren lieffen / vnnnd sich an Feyer vnd Festtügen /  
 inn Gottesforcht vnd andechtigen Wercken / als inn beich-  
 ten vnd communiciern vorten / vnnnd die Zeit also Gottse-  
 liglich zubrechten. Daher ist nun erfolgt / daß sie an sol-  
 chen Tagen / in dem sie gemelten andechtigen Übungen /  
 zu denen ihnen Ignatius rieth / aufwarteten / bey etli-  
 chen andern Schülübungen / die zu Paris / auch an den  
 Feyerträgen / nicht gar vnterlassen werden / nicht erscheinen  
 seyn.

Alsdann Ignatij Præceptor wahr genommen / daß  
 sein Schül halb öd vnnnd leer wurd / weil vil Schüler ab-  
 giengen / hat es ihm sehr vbel verschmacht / derwegen Ig-  
 natium gewarnt / er wöll auff sein Schantz sehen / sich  
 inn ander Leuth Leben vnnnd Wendel nicht mischen / noch  
 seine Wend in frembden Teig schlagen / vnd ihm ja / da er  
 anderst sein Huld vnd Freundschaft nicht verlieren wol-  
 te / seine Discipul vnnnd Schüler / nit verführen / noch von  
 der Schül abhalten. Vnnnd ob er dessen nun wol zum drit-  
 ten malermahnet / hat er doch sein vorhabendes Werck /  
 nichts desto weniger immerdar fortgetriben / vnnnd seine  
 Gesellen / die heilige Sacramenta andechtig / vnd zu öf-  
 tern maln zu empfangen ermahnt / vnd ganz fleißig ange-  
 triben.

Derwegē hat sich mehrgedachter Præceptor / mit Herz  
 ven Jacoben Goueano / Doctorem Theologiae, der S.  
 Barbare Collegium, darin Ignatius studiert / als Re-  
 ctor vnnnd Obrister daselbst verwaltet / berathschlaget /  
 Der gab dem Præceptor Befelch / er solt ihme Ignatio in  
 seinem Namen tröwen / So fern er nit wurde auffhören

die Schüler zuverföhren / vnnnd mit dergleichen Betrüß  
vnd Hinderlisten / wie er pfleget / vmbzugehen / wolte er  
im gewißlich den Saal geß. Durch den Saal aber wurde  
zü Paris ein grewliche / sehr harte vnnnd Exemplarische  
Straff vnd Züchtigung / da einer in einen Saal geführt /  
vnd von allen Preceptorn selbigen Collegiums vor allen  
zusammen berüßten Studenten / öffentlich mit Rütchen  
geschlagen wurde / verstanden: Vnnnd ein so strenge vnnnd  
schmebliche Züchtigung / wurde allein denen angethan /  
die mit ihrem bösen vnd schedlichen Wandel / vnd laster  
haffrigen Sitten / Vnruh vnnnd Ergernuß vnter andern  
arrichten vnd stifften. Es haben aber dise Betröwungen  
alle / Ignatium das wenigist von seinem angefangenen  
Werck nicht abwendig machen können.

Diß hat sich nun mehrgedachter Magister, gegen auch  
gemeltem Doctori Jacob Goueano hoch beklagt / mit  
Fürgeben / wie ihm allein Ignatius sein ganze Schül  
zerüttet / vnnnd vnter einem Schein der Heiligkeit / alle  
Ordnung vnd güte Breuch selbigen ganzen Collegiums /  
breche vnd vmbstieße. Vnd wiewol er ihn mehr dann ein  
mal / jetzt mit güten Worten ermahnt vnd gebetten / vnd  
ihme dann auch mit der Scherpffe getröwet / so wäre er  
doch je vnd allwegen so hartneckig vnnnd halßstarig ver  
bliben / daß man ihn nie zu keiner Besserung bringen noch  
vermögen können.

Uhe vnnnd dann aber solche Klage fürkommen / war  
offtgedachter Doctoz Goueanus / ohne das / wider Ignatium  
entrüß / vnd gar vbel mit ihm zufriden / darumb daß  
er einen Spanischen Studenten / Amadorus genant /  
dahin beredt / daß er / damit er dem armen vnnnd bloßen  
Christo / arm / nackend vnd bloß nachfolgen möchte / das  
Collegium, das studiern vnd die Welt gar verlassen het.  
Auff solche Wort des Præceptoris, hat sich nun Goueanus  
dermassen erzörnet vnd ergrimmet / daß er sich / die obge  
michte

melte öffentliche Straff / an Ignatio / als einem Auff-  
rührer / vnd gemeiner Ruh vnd Frids Zerftörer / fürzuneh-  
men vnd züben gänglich entschlossen / Gibt demnach  
Befehl / daß man / wann Ignatius ins Collegium käme /  
Thür vnd Thor sperren / vnd wann man die Glocken an-  
zöge / all zusammen lauffen / ihn angreifen / vnd ein jeder  
sich mit Rütchen vnd Geißeln / damit man ihn streichen  
vnd züchtigen solte / gefast machen solte.

Es hat aber diser Rathschlag so heimlich nicht mög-  
gen beschloffen werden / daß er nit etlichen Freunden vnd  
Gönnern Ignatij wär zu Ohren kommen / die ihn dann /  
daß er sich wol fürsehe / ermahnet vnd gewarnt haben:  
So bald er solches vernommen / hat er sich hoch erfreuet /  
vnd gefrolocket / vnd ein so gute Gelegenheit zuleyden /  
vnd einen herrlichen Triumph / durch Überwindung seins  
selbs / darvon zutragen / so gar nicht versaumen noch vers-  
hinleffigen wöllen / daß er als bald / ohn einigen Verzüg /  
dem Collegio, allda Creutz / Pein vnd Marter auff ihn  
wartet / zugeeilet. Ignatius befand gleichwol / daß sich  
das Fleisch rhümpffet / vnd nicht gern an den Keyen kam /  
daß es sich entferbet / vnd vor Furcht erzittert / Jedoch  
sprach er wider sich selbst / Wie Esel: Gumppest du also wi-  
der die Sporen? Was giles ich wil dich lernen studieren?  
Auff dismal müßt du mir gelehrt werden / vnd inn dem er  
also wider sich selbst redet / gieng er ins Collegium hinein.

So bald er nun den Fuß hinein gesetzt / beschloffen sie  
die Thürn / geben das Glockenzeichen / die Schüler lauff-  
ten all zusammen / alle Praeceptores kommen mit den Rüt-  
then / mit denen man einen zu Paris pfleget züchtigen /  
in Henden / herbey / vnd kam endlich die ganz Schar ins  
den Saal / darinn ein so strenger Sentenz vollzogen solte  
werden / hauffenweiß zusammen. Zur selbstigen Stund  
vnd Augenblick stritten zwen Geist inn dem Herzen I-  
gnatij mit einander / Vnd ob die gleichwol sich ansehen  
Q u lieffen /

lieffen/als wären sie einander zuwider / so waren sie doch  
 auff ein Ziel vnnnd End gericht. Auff einer Seyten tribe  
 in die Liebe Gottes/sampt einer hefftigen Begierd aller  
 ley Pein/Schmach/Schand vnd Spott/vmb des Naz  
 mens Christi willen zuleyden / starck an / das er sich ihme  
 zu bereiten Schlegen vnnnd schmechlicher Mißhandlung  
 ganz frölich/willig vnd bereit ergeben vnd vnterwerffen  
 solt. Auff der andern Seyten aber zoge ihn eben dieselbig  
 Liebe Gottes/mit der Liebe des Nächsten vnnnd Eyfer  
 der selbigen Seelen zugewinnē / von solchem seinem Vor  
 haben wider hinder sich. Wir (saget er bey sich selbs) ist es  
 wol nutz vnnnd güt/das ich leyde / wie wirdt es aber denen  
 ergehen/die den engen vnd strengen Weg der Tugent/erst  
 jert an fahen zugehen. Wie vilen wirdt oder möcht durch  
 solch mein Leyden vnd schmechliche Straff / Gelegenheit  
 vnnnd Ursach gegeben werden / das sie von dem Weg zu  
 dem Himmel/widerumb wichen vnd hinder sich giengen.  
 Wie vil zarte junge Pflenzlein werden / auß mangel des  
 Safftes geistlicher Feuchtigkeit vnd Andacht / dahinden  
 bleiben / verdorren / vnnnd durch disen Sturmwind/mit  
 Wurzeln vnd allem außgerent werden. Wie kan ichs dan  
 vber mein Gewissen bringen / das ich mit so augenschein  
 lichem vnd mercklichem Verlust so vilen Menschen / einen  
 Kleinen geistlichen Gewin / für mich allein procurriren/sü  
 chen vnnnd erkauffen solt. Was kan nun aber vber dis al  
 les / schendlichers / vngbürlichers / von der Glori vnnnd  
 Ehr Christi frembders / vnnnd der selbigen mehr zuwider  
 seyn/dann sehen/das ein Christenmensch / von Christen  
 menschen / auff einer Christlichen Vniuersitet / vmb keis  
 nes andern Verbrechen wegen/dan das er Christo nach  
 folgt/vnd die Leuth zu Christo weist/geschlagen/vnd öf  
 fentlich geunehret/geschmecht vñ verleumbt werden soll.  
 Nein/nein/es muß wol nicht also zugehen / Sondern die  
 Liebe Gottes / so meinem neben Christenmenschen von  
 nöten/

nöten / solleben auch Gottes Liebe / die mir selbs disßfahls nicht so gar vonnötten / vberwinden / auff daß dise Liebe von der ersten vberwunden / die Oberhand erhalte / selensger se mehr zunehme / vnd mit größerm Victori / vnd herrlichem Sig triumphiere. Mein eigener Nutz / soll dē Nutz vnd Wohlfahrt meiner Brüdern Platz geben vnd weichen. Laß vns jetzt auff disßmal Gott mit Willen vnnnd Begierd zuleiden / dienen / wann die Zeit kompt / daß wir es ohne der andern Schaden vnnnd Nachtheil thun können / so wöllen wir ihm mit wirklichen Leiden vnnnd Gedulden auch dienen.

Auff dise Resolution vnd Entschluß gieng er zū Doctor Goueano / der noch in seinem Zimmer / eröffnet ihm disen seinen Beschluß vnnnd Rathschlag / vnnnd sprach zū ihm: So vil an ihm leg / vnnnd sein Person betreff / möchte ihm inn disem Leben nichts gewünschtens / süßers noch lieblichers widerfahren / dann geschlagen / vnd vmb Christi Willen veracht / geschende vnd geschmecht zuwerden / wie er dann solches schon vor disem / inn mancherley Gesfengnissen / Ketten vnd Banden / darein er eben vmb dergleichen Ursachen gelegt worden / zimblicher massen erfahren vnnnd probiert hette: Es wäre ihm aber vmb die Schwachheit seiner angehenden Gesellen zuthun / als die in Tugenden noch Klein vnnnd zart / vnnnd derhalben gute Sorg für sie tragen müste. Sonst solt er wissen / daß er ihm deshalb gar keine grawe Naar wolt wachsen lassen / sonder all sein Anligen / Fürsorg vnd Bekümmernuß / wären von derentwegen / die / wie jetzt gemelt / beschaffen / angesehen.

Hierauff nam ihn Doctor Goueanus (ohne das er ihn einichs Wort weiter reden ließ) bey der Hand / vnd führet ihn in das Zimmer oder Saal / da die Professores vnd Scholarn auff ihn warteten. So bald er aber hinein kommen / felt er mit grosser Verwunderung vnnnd Entsetzung

aller deren so zugegen / Ignatio zu Fuß / hebt an ganz bitterlich zu weinen / bitt ihn umb Verzeyhung / vnd bekennet frey öffentlich / daß er / denen er nicht gesolt / zuliederlich glaubt / vnd Gehör geben hab : Ja er saget auch vberlaut auff / diser Mensch müste ein heiliger Mann seyn / weil er sein eigne Schmach / Leyden vnd Pein für gering / den Nutz aber vnd Wolfabrt seines Nächsten / vnd Gottes Ehr allein für groß hielte.

Ab diser That seind nun die Frommen vnd Gütherzigen sehr gesterckt vnd noch großmütiger / die Neydigen vnd Schalckhafftigen aber geschlagen vnd zuschanden worden : Allda man auch augenscheinlich sehen vñ erkennen mögen / was grosse Krafft Gott den Worten Ignatii geben / vnd wie wunderbarlich er die / so auff ihn hoffen / zuerlösen pflege. Was aber weiter für güts hieraus entstanden / wöllen wir inn dem 16. Capitel gegenwertigen Buchs / als an seinem eignen Orth erzehlen / da wir dann hören werden / wie Gott der Herr diesen Doctorem Guceanum zum Instrument vnd Werkzeug / daß die Orientalischen Indianer zum Christlichem Glauben bekehret worden / genommen vnd gebraucht hab.

Von den Gefellen / die Ignatius zu Paris  
an sich gezogen.

Das IV. Capitel.

**W**eshald sich Ignatius auff das studieren zu begeben entschlossen / ist sein Sinn alle Zeit dahin gestanden / daß er zugleich noch andere Gefellen mehr / die / wie er / gesinnet wären / nemblich / das Heyl der Seelen / so vil an ihnen / zuwirken / an sich zuge / also daß er / da er noch in Hispania so hefftig verfolgt / vnd schwerlich betrange wurde / schon etlich Gefellen / die sich zu ihm geschlagen / gehabt hat. Dieweil aber selbige Gesellschaft noch kein starke Wur

Die Wurzeln gemacht/ist sie/als Ignatius auß Hispanien gen Paris hinwegt gezogen/bald wider aufgedorret/also das/was also leicht/vnd ohne Fundament angefangen/bald vnnnd leichtlich wider zergangen/vnnnd sein End genommen hat. Dann da er ihnen von Paris auß/allda er sich selbs mit berteln Kümmerlich erhalten möcht / zü schrib/wie streng vnd mühseliglich es ihm ergien / vnd wie kleine Hoffnung/das er sie daselbst ernehren vnd erhalten möcht/vnnnd sie demnach Frawen Leonore Mascarene / die ihnen hiez wischen / von seiner wegen/grossen Gunst vnd Wolthaten bewise/commendieret vnd zü weiterm Gunst beualhe/haben sie sich endlich/einer von dem andern gesondert/vnnnd ein jeder sich auff das/so ihm am meisten geliebet/begeben.

Zur Zeit/da Ignatius Philosophiam zühören angefangen/wahren Petrus Faber/ auß Sauoien/vnd Franciscus Lavier/ auß Nauarra/inn S. Barbare Collegio, welche Ignatij nicht allein gute Freund vnd Schülgesellen/sonder auch bey ihm/in einem Zimmer ihr Wohnung hetten. Dann ob dise gleichwol ihre Studia schon absoluiert vnnnd zü End gebracht/haben sie doch Ignatium in ihr Freund/vnnnd Gesellschaft auffgenommen/also/das er Ignatius/von selbiger Zeit an/dise von Natur/vnnnd an hohen freyen Künsten so fürtreffliche Jüngling angefangen zugewinnen: Doch ist er mit dem Fabio in sonderliche Gemein/vnd ganz vertrewliche Freundschaft kommen/also/das er seine gehörte Lectiones mit ihm repetieret: Darauß dann nacher erfolget/das er Faber/den Ignatius inn natürlicher Philosophia vnnnd menschlicher Weisheit zü seinem Meister vnnnd Praceptor gehabt/her nach in geistlicher vnd Göttlicher Lehr vnd Weisheit/sein Lehrlinger worden ist. Er hat ihn auch in kurzer Zeit/durch sein wunderbarlichs Leben/vnnnd aufferbawlichs Exempel dermassen gezogen vñ bewegt/das er sich in allem

lem



lem seinem studiern/Leben vnd Wandel/ mit den Studiis,  
Leben/Thün vnd Lassen Ignatii zumer gleichen/ vnd sich  
ihm anhängig zumachen/entschlossen.

Damit er aber dise Seel gewünne / hat er nicht gleich  
von Anfang alle seine Netz gespannen / noch alle seine  
Krefftten/das er ihn ganz auff ein mal sieng/gebraucht:  
sonder sein gemählich mit ihm fortgangen. Dann erst  
lich lernet er ihn/wie er sein Gewissen täglich examinieren  
vnd erforchen solt/darnach bracht er ihn so weit/das er  
ein ganze gemeine vnd Generalbeicht/ober sein ganzes/  
bis dahin zugebrachtes Leben gethan/vnd den noch ferz  
ner dahin gewöhnet/das er das hochheiligst Sacrament  
des Altars/alle acht Tag zuempfangen pfleget.

Vnd nach dem er nun vier ganzer Jar in solchem  
Thün zugebracht/vnd er sahe vnd erkennet/das er nun  
mehr zeitig vnd zu mehrern vnd höhern Dingen dispo  
niert vnd tauglich/als der mit grosser Begierd Gott voll  
kömblich zudienen entzündet war/da hat er ihm erst/das  
mit er ihn ganz vollkommen machte/vnd nach aller Not  
turfft außrüstete/die geistlichen Exercitia geben/vnd ihn  
darinn geübet:Darauf er faber ein solchen Tug empfan  
gen/das ihm nicht anderst war/dann als wann er auß ei  
nem ungestümen Meer/mitten auß den Wellen/ Sturm  
winden/vnd einem gefehlichen vnd ungehewren Krieg  
entrunnen/vnd an das sicher Gestatt gewünschten Frids/  
vnd hochbegertter Rñhe kommen wäre. Vnd dis schreibet  
er faber/inn einem Buch/so er von seinen Meditationibus  
vnd geistlichen Betrachtungen geschriben / selbs / vnd  
spricht: Sein Seel habe/eh vnd dann er sich in dise geist  
liche Vbungen begeben/nie kein Rast noch Rñhe können  
haben/derwegen er sich alsdann/Ignatio nachzufolgen/  
vnd sich ihm gänzlich anhengig zumachen erst recht für  
sezlich/vnd bis an ein End entschlossen.

Wiewol

Wiewol aber nun Franciscus Xavier auch bey Ignatio in einer Kammer wohnet/so hat er sich doch anfänglich nicht erzeigt/das er ihme nachzufolgen sondern lust hette/doch hat er zu letzt dem gewaltigen Geist/so in vnd auß Ignatio redet/auch nicht widerstehen/noch sich sein erwehren können/also/das er sich auch zu ihme gethan/vnd sich gänglich in seine Hand vnd Gewalt ergeben/vns angesehen/das die Execution vnd wirkliche Leistung solcher Auffergebung/etwas langsamer züganger: dann erstlich vil Zeit darauß gangen/eh dann er zu solchem Beschluß kommen/vnd nachmals auch nicht ein kleine Zeit ihne auffgehalten/das er Cursum Philosophiæ zu lesen angefangen.

Demnach hat es sich begeben/das auch Jacobus Laines von Almazan/einer Stadt des Königreichs Castilien bürtig/nach dem er Cursum Philosophiæ gehört/auch den Gradum, Namen vnd Würden eines Magisters schon erlangt vnd empfangē/von Alcala gen Paris kommen ist. Den ist nun Sinn vnd Begierd ankommen/das er sein Theologiam zu Paris studiern/vnd also darneben Ignatium/den er zu Alcala/als ein Mann grosser Heiligkeit/vnd eines sehr hardten vnd strengen Lebens/fast hören loben/sehen vnd besuchen solte. Da hat es Gott so wunderbarlich geschickt/das Ignatius/da er Laines zu Paris hinein zogen/der allererst gewesen/den er angetroffen/dem er sich auch von stundan zuerkennen geben/also/das sie alsbald miteinander inn grosse Gemeinschaft vnd ganz vertrewliche Freundschaft kommen seyen.

Desgleichen ist auch Alphonsus Salmeron von Toler geboren/mit sampt fengedachtem Jacobo Laines von Alcala aufgezogen/der gleichwol noch gar jung/aber doch alle beyde eines außbündig guten Ingenij, vnd so hoch vnd sinnreicher Art vnd Natur/das man güter

X

Waffen

Wassen wol sehen vnd hoffen mocht/es wurden noch für  
 treffliche Leuth auß ihnen werden. Disen hat nun Ignaz  
 eius/eben der Zeit ers Petro Sabro gab/vilgemelte geist-  
 liche Exercitia geben: Darauß sie dann solchen Nutz ges-  
 schafft/das sie sich auch ihme nachzufolgen entschlossen.  
 Eben fast auff dise Weis/haben sich nachher/Simon Ro-  
 driges ein Portugeser/vnd Nicolaus Bobadilla/nahend  
 bey Valenz geboren/auch zu ihm gethan. Dise alle sibem  
 haben sich nun/nach dem sie Philosophiam außgehört/den  
 Magister Grad angenommen/vnd nunmehr in Theolo-  
 gia studierten/an vnser Fraven Himmelfahrt/im 1533.  
 Jar/inn ein Kirchen/so setz hochgemelter Königin der  
 Engel gebawet vnd geweyhet war/vnd drey Weil Wegs  
 von Paris gelegen/der Martyrer Berg genannt/einhel-  
 ligtlich verfügt/vnd nach dem sie gebeicht/vnd das hoch-  
 heilig Sacrament des Altars daselbst empfangen/allzu-  
 gleich Gelübt gethan/vn Gott de Herrn ernstlich verlobt/  
 alles was sie eigenthümlich besessen/auff damals von inen  
 bestimmten Tag (ausgenommen einer schlechten Zehnung/  
 so vil ihnen biß gen Venedig vonnöten seyn wurde)ohn al-  
 len weittern Vorbehalt/genzlich zuuerlassen. Sie haben  
 auch weitter gelobt/das sie auff alle Mittel vnd Weg  
 gedacht seyn/wie sie ihrem Nächsten geistliche Hülff er-  
 zeigen vnd beweisen möchten. Item/das sie gen Jerusa-  
 lem ziehen vnd wahlfahren wolten/mit dem Geding/  
 das sie zu Venedig eingangnes Jar/auff Gelegenheit da-  
 hin zuschiffen warten/vnd da sie inerhalb gemelten Jars/  
 den Durchzug haben möchten/vnd das heilig Landt er-  
 reichen/sich ihres Vermögens bewerben wolten/das sie  
 daselbst verbleiben/vnd ihr Leben an selbigen heiligen Or-  
 ten verzehren vnd beschliessen möchten: Im Jahl sie aber  
 in gemelter Jarsfrist/Gelegenheit dahin zuschiffen nicht  
 gehalten/oder nach dem sie das heilig Landt besücht/Ein-  
 bleibend Stadt daselbst bekommen möchten: das sie als  
 dann

dän gen Rom ziehen/sich für die Füß des Hohenpriesters/  
Vicari vnnnd Stadthalters Christi auff Erden/werffen/  
sich ihm ganz auffergeben vnnnd vnterthenigst darstellē  
soltē/also/das ihr Heiligkeit ihres Gefallens mit ihnen  
handlen/vnd sie/wie vnd auff was Weis es ihne zum Nutz  
vnd Neyl der Seelen am besten seyn geduncken wurd/an-  
richten/Brauchen vnnnd vben möchte. Vnd daher hat nun  
das vierde Gelübd von den Verschickungen/so wir/wann  
wir in vnser Societet Profession thün/Päpstlicher Hei-  
ligkeit versprechen/seinen Ursprung gewonnen. Sie ha-  
ben auch jetztgemelte Gelübdren/die zwey nechstfolgende  
Jar/eben an obgemeltem Tag/vnd in vorgedachter Kir-  
chen/mit ebenmässigen Ceremonien vnd Umstenden re-  
nouiert vnnnd erneuert. Daher dann auch die Erneue-  
rung der Gelübdre/so vnser Societet vor endlicher Pros-  
fess/im Brauch hat/ihren Anfang bekommen.

Es haben sich aber innerhalb diser zweyer Jaren noch  
drey Theologi,vnd in heiliger Schrifft wolgelehrte Män-  
ner/als nemlich/Claudius Jaius ein Sophoier/Johan-  
nes Codurius auß der Prouinz/vnnnd Pascasius Broet  
ein Franzeser auß der Picardey/zü ihnen gesellet/das also  
ihrer zehen worden. Vnnnd ob die gleichwol/wie gemel-  
de/ auß mancherley vnterschiedlichen vnnnd einander wider-  
sinnigen Landen vnd Nationen geboren/so waren sie doch  
so einhellig/das sie all eines Herzen/Willen vnnnd Ge-  
müths.

Damit sie aber der Gestalt in dem studieren verhar-  
ren/vnnnd denselben mit gebürlichem Fleiß obliegen möch-  
ten/das sie doch darneben in Andacht vnnnd Inbrunnst des  
Geists nichts abnamen noch etwas desto kälter wurden/  
hat sie Ignatius mit stetem Gebett vnnnd täglicher Bez-  
trachtung Himlischer Ding/vnnnd zugleich auch mit off-  
beschehener Beicht vnnnd Nüessung des hochwürdigsten  
Sacraments des Altars/immerdar bewaffnet/gesterckt  
vnd

vnd bestetiget. Sie haben aber darumb gewöhnliche Schülübungen/als repetiern/disputiern vnd dergleichen mit nichten vnterlassen.

Dieweil die aber fürs erst nicht von weltlichen Künsten/sonder von heiliger Schrift/als nemlich in Theologia,vnnd fürs ander auß lautterer vnnd einfeltiger Lieb be gegen Gott angefangen/vnd zü nichten andern dann zur Ehr Gottes angesehen vnnd gemeynt: so haben sie ihnen mehr zü Befürderung/dann zü Verhinderung der Andacht vnnd geistlichen Eysers gedienet: also/das hiers durch gar hefftige Begierden vnnd Inbrünstiges Verlangen/sich Gott ganz vnnd gar zuergeben in ihren Herzen erwachsen.

Das Gelübb/dadurch sie sich zü ewiger Armüth verbunden/haben sie alle Jar erneuert/vnd gleichsamb auff ein newes gethan. Vnd dieweil sie einander stets vor Augen sahen/täglich ganz freundlich miteinander handelten vnd conuersierten/vnd also gar holdseligen Frid/Lieb vnd Einhelligkeit vntereinander erhielten / ja dermassen alle Ding gemein hetten/das einer dem andern sein ganz Herz vnd Gemüth vertrauet: hat sie solches nicht allein in ihrem Gottseligen Wesen erhalten/sonder auch in ihrem güten Fürnemen je lenger je grössern Fortgang zuschaffen/ohn vnterlaß gesterckt vnd angetrieben.

Sie hetten auch im Brauch/das/wie etwan die Aelter vätter pflegten / je einer den andern/nach seinem armen Vermögen/zü Gast lüde/vmb keiner andern Vrsach/dann das sie hier auß/ von geistlichen Sachen miteinander zu handeln / vnd sich einer den andern zu Verschmehung der Welt vnd Begierd Hiimlicher Ding zuermahnen vnd anzutreiben Vrsach vnd Gelegenheit hetten:welche Übung vnd Gemeinschaft so vil bey ihnen gewirckt haben/das die einmal empfangene Inbrunst vnd Begierd nach Christlicher Vollkommenheit/so lang sie/ihre angefangene Studien

dien zuvollziehen / zu Paris verbliben / nicht allein nicht  
abgenommen / noch erkaltet / sondern von Tag zu Tag ges  
wachsen / vnd mercklich zugenommen haben.

Wie er von Paris in Hispanien / vnd auß Hi  
spanien in Welschland gezogen sey.

Das V. Capitel.

**L**S hett Ignatius diser Zeit seinen Gesund / durch  
eingar schweres Magenwehe / dermassen verloh  
ren / das auch kein Hoffnung mehr / dieselbige  
durch menschliche Mittel wider zuerholen / also das er  
durch Rath der Erzten vnd seiner Gesellen Bitt vnd  
Anhalten / inn Hispanien zuziehen gezwungen / zu pro  
biern / ob er durch verenderung des Luffts (der in Hispa  
nien ohn allen Zweyfel / vil heylsamer vnd gesunder dann  
zu Paris) wider zu vorigem Gesundt Kommen / oder doch  
zum wenigsten ein Besserung vnd Ringerung seines An  
ligens erlangen mocht.

Vnd damit nun Ignatius (der sonst wenig nach sei  
nem Gesund fraget) sich desto lieber vmb solche Raif an  
neme / ist durch Gottes Schickung / noch ein ande Ursach  
vnd Gelegenheit darzu Kommen / das nemblich etlich sei  
ner Gesellen / solche Geschafft in Hispanien abzuhandlen  
gehabt / das es zu mehrerm ihrem Trost vnd sicherer Ruh  
gebüren wöllen / das Ignatius selbs darin handlen / vnd  
die richtig machen solte. Demnach haben sie ihre Sachen  
in dem 1535. Jar / der gestalt mit einander vbertragen /  
das sich Ignatius in Hispanien verfügen / vnd in dem er  
seinen Gesund im Vatterland wider erholte / seiner Ges  
ellen / die er zu Paris gelassen / Geschafft vnd Hendl an  
ein End brechte / vnd sich demnach auff Venedig begeben /  
vnd daselbst ihrer wartete / so wolten sie ihrem studiern /  
noch bis auff S. Pauli bekehrung / des 1537. Jars / so  
R iij auff

auff den 25. Jennis felle/obligen/vnnd dann auff den  
selbigen Tag / auch auff Venedig zu / von Paris verzu-  
cken / damit sie sich sampt ihm der Jerosolymitanischen  
Walsahrt halben vergleichen/vnd auff Mittel vnd Weg/  
wie sie die inns Werck richten möchten / berathschlagen  
köndten.

Dieweil er dann so schwach vnd Kranck/das es ihm zu  
Füß zugehen vnmöglich / ist er der Meynung/wie sie die  
Sachen miteinander verlassen / zu Ross / das ihm seine  
Gesellen erkauft/auff Spanien hinweg gezogen. Es hat  
sich auch sein Kranckheit vnterwegen dermassen zur Ge-  
sundheit geschickt/das er etwas stercker / dann er zu Pa-  
ris außzogen / in sein Vaterland kommen. Ehe dann er  
aber gar heim kommen / ist ihm der ganz Clerus vnnd  
Priester schafft / da sie von seiner Ankunfft Zeitung ver-  
nommen/sie zu empfangen entgegen zogen. Es hat aber nie-  
mands so vil an ihm vermögt / das er bey seinem Bruder  
einkehren/noch in einige andere Herberg/dan zu den Ar-  
men/als nemblich ins Spittal/einziehen / noch anderst  
wo sein Wohnung haben wöllen. Unangesehen aber / das  
im sein eltester Bruder hierin/so starck er mocht/zu wider/  
hat er doch als bald angefangen / das Allmüßen von einer  
Thür zur andern zusamblen. Vnnd da er die Kinder im  
Christlicher Lehr zu winter weisen begehret / wolt ihn ge-  
melter Bruder abermals danon abhalten/mit fürgeben/  
er wurde wenig Zuhörer bekommen. Dem gab Ignatius  
zur Antwort: Wann nur ein einigs Kind / den Catechis-  
mum zu hören kömt/wil ich meines Theils darfür halten/  
ich hab der Zuhörer gute Gnüge: Vnnd also hat er das  
Widerprechen/so ihm von seinem Bruder/als von einem  
Meleweisen/beschabe/vngeacht/den Catechismum zu  
predigen angefangen / vnd ist jetzt gemelter sein Bruder/  
samt einer grossen Anzahl Zuhörer/nach wenig Tagen/  
ihn zu hören/selbs kommen.

Zu den Predigen aber/die er alle Sontäg/vnd an etlichen Festen in der Wochen/mit grossem Lutz thet/ist ein solche Wenig Volcks kommen/das auch auß vilen vmbliegenden Flecken selbiger Prouinz/vil Volcks/so durch das Geschrey das von ihm erschollen/bewegt wurd/ihn zu hören zugeloffen: Also das er/weil die Kirchen zu klein worden/auff weitem Feld predigen müssen/allda so vil Leuch zusamen kommen/das vil/da sie ihn anderst sehen oder hören wollen/auff die Bäum steigen müssen.

Weil dann wahre vnd auffrechte Lehr vnd Exempel eines Gottseligen Lebens beyeinander/er sich auch grosser Fürsichtigkeit inn seinem Predigen gebrauchet/hat Gott so grossen Lutz auß seiner Ankunfft/vnd so lang er in seiner Heimet gewesen/gebracht/das sehr vil Irthumb auffgehoben/vnd nit weniger Sünden vnd Laster außgerentet worden/welche auch vnter vnd bey den Geistlichen eingerissen/durch böse veraltete Gewonheiten so weit kommen/vnnd so starck vberhand genommen/das sich die Leuch/weil die auch für Tugenden gehalten wurden/dieselbigen zu straffen/oder abzustellen/gleich nicht mehr vnter stehen wolten. Er hat auch vil gute Ordnung vñ weise Bedencken/sonit allein zu Vergleichung der Vn einigen/Erhaltung des Frids/vñ zu guter Regierung in Bürgerlichen vñ Politischen Sachen/sondern auch zum Wolstande/Erhaltung vñ Wehrung Christlicher Religion sehr dienstlich/nutz vnd notwendig/da er wegzogehinder ihm verlassen: Als das er vnter andern/auch dis außgericht/das die Gubernatores,Regentherin vñ Richter/gar strenge Gebott wider das spilen/vnnd wider das leichtfertig vnnd vnerbar Leben der Priestern gemacht/vnd verüffen lassen.

Dann da inn der Prouinz von Alters her brenchig/das die Jungkfrauen vnnd ledige Weibspersonen Parzaupt/vnnd ohne Schleyer oder Haupthüllen daher giengen/



giengen / seynd etliche erfunden worden / die mit bösem Exempel vnnnd grosser Ergernuß / vngeacht daß sie mit etlichen Priestern in Vnehr lebten / nicht anderst / als wären sie deren / bey denen sie inn Sünden lebten / Eherweiser / ihre Haupter deckten vnd verhüllten / vnd sich derselbigen als ein Weib ihres Manns hielten. Da hat sich nun Ignatius nach allem seinem Vermögen beflissen / daß ein so verkehrter vñ Gottslesterlicher Mißbrauch / auß gangzer selbigen Stadt auffgehebt vnd abgestellt worden.

Item / er hat Fürschleg vnnnd Ordnung gechan / wie man den Armen mit norwendiger Vnterhaltung Fürsorgung thun soll. Er hat auch angericht / daß man dreymal im Tag / als zu Morgens / Mittag vnnnd Abends / zum Gebett leutten / vnd daß ein sonders Gebett für die so inn Todtsünden ligen / beschehen solte.

Nach dem er nun aber dise vnd dergleichen Ding angestiftet / vñ was zu Bessertigung derselben gehörig / fürgeschrieben / vnd inn gute Ordnung gebracht / ist er / als er seine Krefften / so vil ihme zur Raif vonnöten (dann er auch inn seiner Heimer inn ein Kranckheit gefallen war) wider erholet / die Geschafft seiner Gesellen zuuerichten vnd abzuhandlen / hinweg gezogen.

Als er aber zu Fuß / vnd ohn einige Wegzehrung / davon ziehen wolt / ist er inn ein neuen Kampff mit seinem Brüder gerathen. Dann weil ers für ein grosse Vnehr gehalten / daß er seiner vngeacht / also verechlich vnnnd verwürfflich / bey den Armen im Spittal einkehrt / vnd inn seinem eignen Vatterland / das Almüßen vor seinen Augen gesamblet / ist er ihme / die empfangene Vnehr / vnnnd Schmelierung seiner Reputation vñ Ansehens (also pflegt die Weiß / vnnnd Klügheit des fleischs / die Göttliche Ding zunennen) wider herumb zubringen vnd abzulegen / hefftig angelegen / er wölle sich doch beritten machen / vnd mit Gelt zur Zehrung vnnnd Beleitstücken versehen lassen.

lassen. Damit er dann desto eh von ihm / vnd andern sei-  
nen Blutsuervandten / sich erledigte / vnnnd ihn vergnüge  
vnd wolzufriden verliesse / hat er / Ignatius / was ihm der  
Brüder dargebotten / gleichwol angenommen : So bald  
er aber an die Grenzen Biscate kommen / hat er sich heimlich  
von seinen Gefehrten vñ Belaitolenthen abgestreiff /  
das Ross hinter ihm gelassen / vnnnd allein zu Fuß / ohne ei-  
nige Zehrung / mit dem Bettelstab gen Pamplona / vnnnd  
von dannen gen Almazan / Siguenza vnnnd Toledo fort-  
gezogen : dann er an allen disen Orthen / ihme von seinen  
Gesellen anbefolhene Sachen zuhandlen vnnnd zuverrich-  
ten hette.

Nach dem er die aber alle richtig gemacht / vnd weder  
Gelt noch ichtes anders / so im die Eltern oder Befreund-  
ten seiner Gesellen / vil vnd manigfeltig angebotten / an-  
nemen wollen / ist er auff Valenza veruckt / vnangesehen  
das ihm solches seine gute Freundt vnnnd Gönner heftig  
abschlügen vnnnd widerriethen / die ihm dann Eerlich an-  
zeigten / vnnnd gleichsamb augenscheinlich fürhielten / inn  
was grosse Gefahr er sich begebe / da er der Zeiten durch  
das Mediteranisch Meer schiffen wolt / da es der nam-  
hafte vnnnd hochbeschreite Meererauber vnnnd Türckisch  
Hauptmann Barbarossa / innen hette / vnnnd alle Päß  
vnnnd Durchfahrten desselbigen verrennet vnnnd vn sicher  
machtet.

Wiewol ihn nun aber Götliche Fürsichtigkeit von den  
Meereraubern behütet / so hat er doch grosse Meersgefahr  
auffstehen müssen / Dann ein so grausame Ungeflüme dar-  
auff entstanden / das / weil der Mastbaum von dem ge-  
waltigen Sturmwind zerbrochen / vil Seglfeiler / samt  
andern Schiffgeraidt zerrissen vnnnd verloren : ein jeder  
gemeynt / sein letzte Stund wäre vorhanden / vnd sich der-  
halb alle zum Tod bereiteten. In solcher Noth vnnnd  
euffersten Gefahr / hat nun Ignatius sein Gewissen auch  
examir

examiniert / vnd die aller innerste Wincklein seiner Seelen mit Fleiß ersüchet / vnd da jedermeyniglich vor Forcht des Todes erzittert / ist er / Ignatius / allein vor dem Tod ganz vnerschrocken bliben / sonder thet sich allein vmb das bekümmern / daß er sich seiner Veruffung / vnd von Gott empfangenen Gaben vnd Gnaden / noch bis dahin / nicht / wie sichs gebüret het / fleißig genüß gebraucht / klaget sich demnach inn seinem Gewissen selbst an / daß er mit den / ihme von Gott dem Herren so reichlich bewisnen Gütthaten nicht mit solcher Dankbarkeit / vnd mit so fleißiger vnd beständiger Verharligkeit / het wissen seiner Seel / vnd seines neben Christenmenschen Heyl vnd Wolsfahr / wie sichs gebüret / zu wirken vnd zubefördern.

Nach dem er nun diese Gefahr überwunden / ist er von dannen / mit sehr grosser Mühe vnd Gefahr seines Lebens / gen Bononia kommen. Dann als er vnden an einem Gebürg herum gieng / hat er sich verirret / vnd des rechten Wegs dermassen verfehlet / daß er allgemach vber sich gestigen / vnd auff einen sehr hohen vnd spitzigen Schroffen / der sich auff einen schnellfließenden Fluß / so von einem sehr hohen Berg herab fiel / hinauf henger / kommen ist: allda er sich in solcher Angst vnd Noth befunden / daß diese (wie ichs von ihm selbst gehört) die aller größte Gefahr / die er inn seinem Leben aufgestanden. Dann er weder hinder sich noch für sich konte / vnd wohin er auch seine Augen wendet / sahe er nichts dann grewliche Felsen / vnd erschrockliche Schroffen / darüber sich ein ner hinab stürzen müste / darunter auch ein tieffer vnd gar schneller Fluß für ranne. Nach dem er aber nun ein gute Weil auff allen viern auff der Erden dahin krochen / also daß er sich mehr der Händ dann der Füßen beholffen / ist er zu letzt / durch Gottes Barmhertzigkeit auß solcher Gefahr auch erlediget worden.

Da er aber zu Bononia zum Thor hinein gehen wolte / ist er vber ein hölzerns Brücklein inn Stadtgraben hinab gefallen / also das er mit Roth ganz besudelt herzu auff kommen : deshalben er auch von allen / die ihn gesehen / verspott vnnd verlacht worden. Vnnd als er nun also naß vnnd kotig hinein gangen / vnd inn der ganzen Stadt herumb bettelt / hette er nicht einen gefunden / der ihm einen Baiock (ist bey vns ein Kreuzer) oder nur einen Bissen Brots hett geben / dessen man sich bey einer so reichen / so grossen / vnnd sonsten gegen Armen so mildten Stadt / hoch zuuerrundern / wann nicht Gott zu Zeiten die seinen also pflegte zuprobieren. Daselbst ist er auch bermals / wegen der grossen / auff dem Weg aufgestanden / in Mühe / Kranck / aber doch bald wider gesundt worden / vnnd als er seinen Weg fortgezogen / ist er gen Venedig kommen / allda er seiner gesellen / wie sie zu Paris mit einander verlassen / gewartet.

Wessen er zu Venedig bezüchtigt / vnnd wie sein Unschuld an Tag kommen sey.

Das VI. Capitel.

**D**IE Zeit er zu Venedig auff seine Gesellen gewartet / hat er nicht müßig zugebracht / sonder auff alle Weg / wie er seinem Nächsten Nülff beweisen möchte / gedacht gewesen : also / das er gar bald etliche dahin gebracht / das sie sich der Euangelischen Rätchen angenommen / vnnd sich nach Christlicher Vollkommenheit gerichte haben. Vnter welchen auch zwen Brüder / auß dem Königreich Nauarra / die gar ansehliche Leuth / vnd schon eines gestandnen Alters / welche / da sie von Jerusalem / dahin sie ein Wahlfahrt verricht / wider kommen / ihne / Ignatium / zu Venedig angetroffen / den sie auch

zuuor zu Alcalá erkennt / vnd Gemeinschaft mit ihm gehabt hatten: Deren hieß einer Stephanus / der ander Jacobus Eguia: welche nacher in die Societet kommen / vnd zu Rom wol vnd heiliglich gestorben seyn.

Item / vnter denen / die also / wie gemelt / bewegt worden / war auch ein Spanischer Baccalaureus Hozes genant / ein Gelehrter vnd sehr frommer Mann / welcher gleichwol sehr grosse Liebe zu der Tugend vnd Lehr / die sich in Ignatius erzeigten / trüge / jedoch nicht so keck war / daß er sich ihm genglich vertrawte / noch vnter seine Hand ergebe: weil er vil Ding / welche eintweder von Mißgönnern vnd Affterredern auß Meyd vnd Haß erdicht / oder doch von vnwissende Leuthen vnweislich vñ gar zuliederlich auffgefangen vnd geglaubt worden / von ihm her hören sagen. Doch hat Ignatius zu letzt so vil an ihm vermög / daß er sich in die Geistlichen Exercitia vnd Betrachtung begeben: Vnd wiewol er die erstlich mit etwas zweyfelhaftigem vnd forchtsamen Herzen angefangen / so hat er sie doch nacher mit wolbedachtem Willen / vnd ganz zuuersichtlichem Vertrawen angenommen. Dann so bald er sich bey sich selbs versamlet / vnd sich in Betrachtung vñnd das Gebett begeben / hat er auß Forcht oder Fürsorg / erwan in einen Irthumb zügerathen / vil Theologische Bücher mit sich in die Kammer genommen / vñnd die verschlossen behalten / deren er sich behelffen / vñnd dem / so ihn Ignatius lehren wurde / desto leichter vnd gründlicher nachsuchen möchte. Er hat aber befunden / das so gar kein Betrug darhinder gesteckt / daß er alle Sorg vñnd falschen Argwohn in herzlichste Liebe verwendet / sa er hat auch durch dise Geistliche Vbungen so vil außgericht / daß er seiner rechten vnd vertrawtisten Gesellen einer / vñnd vnter die ersten Zehen / die er gehabt / gezehlt worden ist.

Gleichfahls ist er auch mit Herrn Johan Petro Caraffa / der nacher Pappst Paulus der Vierdt worden / allda  
zu De

zu Venedig/in Kundschaft kommen/welcher sich/nach dem er das angebotten Erzbisthumb von Chieti/aufgeschlagen/mit Herrn Gaetano von Vicenz/Herrn Bonifacio auß Piemund/vnd Herrn Paulo Romano, gar Edel vnd Tugentreichen Personē vereinigt/in Gesellschaft begeben/vnnd sampt ihnen/den Orden angefangen/so man gemeinlich darumb die Theatiner nennet/das der Erzbischoff von Chieti/so der Lateinischen Sprach nach Theatinum genannt/einer auß denselbigen Stiftern/vnnd eben so wol vom Geschlecht/als an Künsten/Würden vnnd Ansehligkeit/der erst vnnd fürnembst gewesen. Vnd daher kompt der Irthumb/das vns der gemein vnwissend Pöfel die Theatiner nennet. Es ist sich auch/das solcher Irthumb inn das gemein Volck kommen/nicht hoch zuuerrundern: Dann weil wir vnnd sie Canonici Regulares seind vnd beyde Orden zu einer Zeit miteinander auffkommen/auch im Habito vnd eusserlicher Tracht vnd Kleidung einander nicht fast vngleich/so hat vns der gemein Pöfel einen frembden Namen geben/der dann zu Rom/da solcher Irthumb entstanden/nicht verbliben/sonder auch in andere Städt/vnnd weitgelegne Provinzen kommen/vnd gebracht worden ist. Es hat auch Ignatius vilgemelte Exercitia, etlichen fürnemen Herrn auß dem fürtrefflichen vnd weitberühmbten Venedigische Rath gegeben/die er durch sein Hülf vnd Rath/auff den Weg Christlicher Tugent gewisen.

Jedoch seind bey disem allem/Leuth gefunden worden/die einweder auß Tleyd/oder aber das sie fälschlich bericht worden/ein Geschrey inn die Stadt gemacht/er Ignatius/wäre ein verloffner/sa verriagter Mensch/als der in Hispanien zum öfftern gefenglich eingezogen/also das sein Bildnuß/nach dem er außgerissen/offentlich verbrennt worden: Ja das er so gar auch zu Paris nicht können sicher seyn/sonder sein Leben zu retten/von dan

nen entfliehen müssen: Vñ ist nun solches Geschrey so weit kommen/das es der Sachen auff den Grundt zukömen/auch in gemeinem Rath fürbracht worden: Darauff es folgt/das so wol seines Lebens / als seiner Lehr halben/ganz fleißige vnd strenge Inquisition vñnd Nachkündigung vber in gehalten worden. Weil aber alles auff Lügen vnd Falschheit gebawet vñ gegründet war / ist es bald wider verschwunden/vnd zu Grundt gangen. Jedoch hat Ignatius/der all Zeit mehr auff seiner Geselle vnd Mituere wandten leumden vnd güten Namen/dann auff sein selbs eigne Ehr geschē/ernstlich angehaltē/auch nit nachgelassen/bis der Apostolisch Legat/8 dazumal daselbst/zü Venedig Hoff hielt/die Wahrheit durch gerichtlichen Sentenz erkleret/in welchem Sentenz/so wol seiner gesunden vnd vnnerfalschten Lehr/als seines vnsträflichen geistlichen Lebens vnd Wandels/gar klare vnd herliche Zeugnuß gegeben worden/wie solches auß dem Original/gegebenen Urtheils/so wir zü Rom bis auff den hentigen Tag beyhendig haben/zusehen ist.

Wie seine Gesellen von Paris/zü ihm ins  
Welschlandt kommen seyen.

Das VII. Capitel.

**W**il nun Ignatius zü Venedig auff seine Gesellen wartet/hat sich ein newer Krieg in Franckreich erhaben/da Keyser Carl der Fünfft/ein mechtiges Heer/an dem Ort/da es die Prouinz genannt wirdt/hin ein führet. Derhalbē sein sie seine Gesellen/die zunor mit ihm abgeredt/das sie auff sein abfordern/an S. Pauli Bekehrungs Tag/des 1537. Jars/von Paris veruckten sollen/damit sie allerley Vngelegenheit vnd Gefahr des Kriegs fürkämen vnd entgiengen/erwas früers vñnd belder von dancien hinwegt zuziehen/gezwungen worden:also das sie den 15. Nouembri/des 1536. Jars/aus Paris gezogen.  
Vnd

Vnnd war nun ihr Kaiß also beschaffen / daß sie alle zu Fuß giengen / armseliglich bekleidet / vnnd alle sampt ein jeder mit seinem Büntel / darinn sie ihre Schrifften / die sie / so lang sie gestudiert zusammen gebracht / trügen / wol beladen vnd beschwert waren. Die drey / so Priester waren / mit Namen Petrus Faber / Claudius Jains / vnd Pascasius Broet / lasen alle Tag Mess / von denen die andere sechs das Sacrament des Fronleichnams vnseres Herrn Jesu empfiengen / damit sie mit dem Brot des Lebens / wider die grosse Beschwerden / Gefahr / Mühe vnd Arbeit / so ihnen auff einer so langen vnnd gefehrlichen Kaiß begegnen möchten / gesterckt vnnd bewaffnet wären. Wann sie Morgens auß der Herberg zogen / vnd zu Abents wider einkehrten / war ihr erster vnd fürnemster Gedanke / daß sie etwan ein kurzes Gebett verbrachten / auff welches vnterwegen / Geistliche Betrachtung folget / darunter sie auch gute Gespräch von Himlischen vñ Geistlichen Sachen einführt. Ir essen vnd trincken war allzeit sehr mäßig / vnd (wie es die armen im Brauch) gar ring vñ schlecht. Wann sie miteinander zu Rath giengen / was etwan in einer Sach am besten vnd rätlichsten wär / da hat ihm ein jeder / was den mehrern Theil für gut angesehen / ganz fridlich vnd einhelliglich wolgefallen lassen.

So lang sie durch Franckreich zogen / hat es alle Tag geregnet: So habē sie Nochtdeutschland / bey größter Winters Kälten durchwandert / welche dann in selbigem Winternächlichem Landt / sehr streng / rauch vnnd hardt war. Jedoch hat die Frewd vnnd Frolocken / so sie auß Bedencken / warumb vnnd von wess wegen sie solches litten / in ihren Herzen befunden / alle dise Beschwerden vnnd Ungelegenheiten / die ihnen dann new / vnnd deren sie biß dahin gar nicht gewohnt waren / alle vberwunden: also / daß sie Göttliche Fürsichtigkeit / von disen Beschwerden / vnd allen dergleichen Gefehrlichkeit / so auff solchen Kaisen (sonderlich



derlich armen Frembdlingen) pflegen zubegegnen / ganz gnedig vnnnd barmherziglich erlöset / vnnnd hinauf geholfen hat.

Allhie kan ich nicht vnuermelt lassen / wie das eben an dem Tag / daran sie auß Paris veruckte / als etliche / die sich ab diser vnserer ersten Väterrn Kleidung / Anzahl vñ vn- gewöhnlicher Weiß / wie sie daher zogen / verwunderten / einen Bawin oder groben Tagwerker / der sie gar eben anschawet / gefragt / ob er wüßte was diß für Leuth wärē / oder war für er sie hielte / er / der Bawer / auß / weiß nit was Geist bewegt / ihnen in Franzesischer Sprach geantwort / es seind halt die Herrn Reformatores, die erwan ein Landt zu reformieren vorhabens seind. Letztlich seind sie den achten Jenner / des 1537. Jars / gen Venedig kommen / allda sie Ignatium / der auff sie wartet / sampt dem Priester / der / wie wir oben vermelt / sich zū ihm geschlagen / gefunden / vnd einander mit sonders grossen Freuden empfangen.

Vnd weil nun aber gegenwertige Zeit gen Rom zuziehen / vnnnd den Apostolischen Segen auff die Jerosolymitanische Wahlfahrt zubegegnen / gar böß vnnnd vngelegen / haben sie alle andere Ding hindan gesetzt / vnd sich inn die Spittäler aufzuteilen dermassen entschlossen / das sich ihrer fünff in sanct Johannis vnd Pauli / vnd die andere fünff inn das Spittal der Incurabilium, das ist / deren so mit vnheilbarn Schäden behaft / begeben haben. Darinnen sie sich in gar schlechten vnd geringsten / ja in den aller verächtlichsten vnd abschewlichsten Wercken / so allda zuerichten / auß sonderbarer Lieb / vnd grossen Fleiß zu vben / vnd die armen Krancken Spittäler / in allen ihren / so wol den Leib / als die Seel betreffenden anligende Nöthen zutrösten / angenommen vnd vnterfangen : Vnd diß thet sie mit so aufferbawlichem Exempel der Demüth /  
vnd

vnd Verschmehung der Welt/das sich meniglich/der sie sahe/hoch darob zuerwundern hette.

Vnter allen andern aber/war Franciscus Xavier/in Liebe vnd Barmherzigkeit gegen den Armen/vnd inn vollkomner Oberwindung sein selbs/aufsbündig vnd sehr fürtrefflich. Dann damit er den Grawen vnd Abscheuen/so ihm die unreinen Sceden der Armen brachten/vollkommenlich vberwunde/hat ers bey dem/das er die aller vnlustigste vnd abschewlichste Werck/so man erdencken möcht/gethan/so gar nicht lassen beruhen/das er den Krancken/auch zu Zeiten die Sceden so voller Lyster/gelecket vnd gekusset. Vnd diß waren dann nun die Anfang dises Dieners des Allmechtigen Gottes/welchem auch der Fortgang vnd End/nicht vngemeß/sondern/wie hernach dargethan soll werden/ganz ähnlich vnd gleichförmig gewesen seynd. Vnd hiemit haben nun vnser Väter die Probationes, so die/welche sich inn vnser Societet begeben wurden/nacher thün solten/angefangen/vnd mit ihrem Exempel gelehrt vnd entworffen.

In solcher Übung seynd sie nun bis auff Mittfasten/In gedachten Spittälern verharret/alsdann Ignatium/weil es sie zu mehrer Ehr Gottes/also für gut ansah/allein zu Venedig gelassen/vnd sie die andern all auff Rom zugezogen/dahin sie ihr Kaiß also angangen/das allzeit drey miteinander zogen: Als nemlich zwen Layen vnd ein Priester/inmassen/das allzeit die Spanier mit den Franzosen oder Saphoiern eingetheilt wurden. Die Priester lasen alle Tag Mess/die andern aber empfiengen sonst das heilig Sacrament des Altars. Sie giengen zu Fuß/vnd weil es in der Fasten/fasteten sie darneben alle Tag/also das sie nichts ands assen/dann was sie durchs Allmüßen vmb Gottes willen bekommen mochten: Welches aber so speh/ schlecht vnd gering/das sie offermalen/neben einer so mühseligen Kaiß/in ihrem fasten/mitt Wasser

T

Wasser

Wasser vnnnd Brot für güt nemen müssen. Darauf dann erfolgt/ daß sie auff solcher Raif vnnnd Walfahrt grossen Mangel leyden/ vnd gar nahend eufferste Noth vnd Beschwerden einnemen vnnnd außstehen müssen: Inmassen daß es sich begeben/ daß sie an einem Sonntag/ da einer nie mehr/ als zu Morgens ein Kleins Stücklein Brot geessen/ vnangesehen / es stets so starck auff sie regnet / daß der Weg solche Lachen gewunne / daß sie an manchem Ort bis an die Brust wathē müssen/ 28. Welcher Weil wegs/ mit blossen Füßen gezogen / vnnnd dennoch daneben / ein wunderbarliche Frewd vnnnd Frolockung ihres Hertzens befunden: Also daß sie Gott dem Herrn/ in Bedencken/ daß sie solche Müh vnd Arbeit vmb seiner Willen auff sich genommen / herglichen Danck gesagt / der Psalmen des heiligen Propheten Dauids einen Vers vmb den andern gesungen/ vnd Magister Johannes Codurinus / der an seinen Füßen so schebig vnd Erezig/ als wär er gar außsezg/ durch solche Müh vnd Arbeit/ auff selbigen Tag / von gemelten Rauden gereinigt / heyl vnnnd gesund worden ist: Inmassen/ daß je grösser vnd schwerer die Trüßsal/ Angst vnd Noth vnserer ersten Väter gewesen / je grösser Frewd vnd innerlichen Trost sie auch von der milten vnd freygebigen Hand des Allmechtigen Gottes/ vñ dessen Willen sie alles theten vnd lidten/ empfangen haben.

Da siegen Rom kamen / war zu allem Glück Doctor Petrus Ortiz daselbst / der auß Befelch Keyser Carols / der Königin auß Engelland / Frawen Catharina / hoch gemelten Keyser Vatters Schwester / Ehehandel vor Päpfflicher Heiligkeit crib/ vnnnd darinnen handelt/ welche von Heinrich dem Achten / ihrem Gemahel verlassen/ damit er zu Anna Bolentia / gegen deren er / wegen ihrer Schöne / mit blinder vnnnd vbermessiger Liebe enzündet vnd verblendet war / heyraten möchte. Diß war nun eben der Doctor Ortiz / der / wie wir oben gehört / Ignatio zu Paris

Paris so streng mitfahren wolt: Als aber seine / des Ignatij Gesellen / zu Rom ankommen / hat er sie / durch den heiligen Geist bewegt (da sie am wenigsten verhofft) mit grosser Liebe / ganz freundlich auffgenommen vnd empfangen / sie für ih: Heiligkeit geführt / vnd sie / als fromme heilige Leut: als die Gott in schweren vnd wichtigen Sachen zudienen Vorhabens wären / hoch gelobt vnd gerühmt.

So baldt sie Päpstliche Heiligkeit / Paulus des Namens der Dritt / gesehen / hat er sich hoch erfreuet / vnd Befehl geben / daß sie von einer inen fürgehaltenen Theologischen Question vnd Frag / in seiner Segenwert disputiern solten / hat ihnen gen Jerusalem zuziehen ganz willig vnd gern erlaubt / vnd mit Apostolischem Segen / vñ einem Allmüßen von 60. Ducaten miltigklich begabt: Ja er hat auch denen so noch nit zu Priestern geweyhet / vergünstiget / daß sie sich auff den Tittel freywilliger Armüt / vnd gnügsamer approbierter vnd gesunder Lehr: ihres Gefallens ordinieren vnd weyhen lassen möchten. Desgleichen ist inē auch noch von andern Herrn mehr Handreichung geschehen / sonderlich von Spaniern / so der Zeit zu Rom waren / da inen ein jeder nach seinem Vermögen / was ihn Gott ermahnet / mittheilet / also daß sie bis auff zweyhundert vnd zehen Ducaten kommen / da es dann auch an Rauffleuthen nicht gemangelt / die ihnen solche summa Gelts / ohn einigen Gewin oder Aufgelt gen Venedig gemacht / vñ daselbst erlegen lassen. Sie haben aber gemeltes Gelt nicht anwenden / noch vnter ihren Venden haben wöllen / bis die Zeit vorhanden / daß sie zu Schiff sitzen / vnd auff das Gelobland zu abfahren solten: Also daß sie eben mit der Armüt vnd durchs bettlen / wie sie gen Rom zogen / wider gen Venedig kommen seynd.

So baldt sie aber wider dahin kommen / haben sie sich / wie vor / in die Spittäl er aufgetheilt / vnd bald darnach /

T ij. haben

haben sie vor dem hochwürdigen H. Hieronymo Verallo/  
Päpstlichen Legaten / vnnnd dazumal Kosanensischen  
Erzbischoff / nachher aber auch Römischer Kirchen Car-  
dinaln / die zwey Gelübden der Keuschheit vnnnd Armüt  
gethan. Darnach ist Ignatius sampt andern seinen Ges-  
ellen / die noch nit Priester waren / an S. Johannis des  
Taufers Tag / von dem Arbensischen Bischoff zu Pries-  
tern geweiht worden / welche Weihe dann mit so großem  
Trost vnd Süßigkeit des Geists / so wol auff deren Sey-  
ten so solche Würde empfangen / als des Prelaten / der sie  
darzu promoviert / zugangen / das er frey bekennet / er  
hette sein Tag / nie in keinem Ordiniern oder Priesterwei-  
hung / so groffe vnd vngewöhnliche Freud / als eben den  
selbigen Tag / gehabt noch erfahren / welches er alles der  
sonderbaren Wirwirkung vnd Gnad / die Gott vnsern  
Vätern so reichlich mitgetheilt / zügemessen.

Wie sie sich zur Arbeit vnd Übung ihres freywilli-  
gen möglichen Diensts / in vnterschiedliche Stedt  
Venedigischen Gebiets aufgetheilt.

## Das IIX. Capitel.

**D**A sich nun Ignatius sampt seinen Gesellen auff  
die Wallfahrigen Jerusalem rüsteten / vnnnd auff  
Gelegenheit abzufahren warteten / ist ihnen alle  
Hoffnung dahin zukommen / auß diser Ursach auffgeha-  
ben vnd benommen worden / das die Venediger / nach dem  
sie sich mit Päpstlicher Heiligkeit vñ Keyser Carolo ver-  
bunden / einen Krieg wider den Türckischen Keyser So-  
limannum auffgenommen. Dann weil das Meer zu bey-  
den Seyten / mit gewaltigen Armaden vñ Kriegsschif-  
fen erfülle / vnnnd gleichsam ganz vberzogen / hat der Pil-  
gern Schiffart / welche bessern Frid vnd Ruhe / dann das  
zumal vorhanden / erfordert / eingestelt vnnnd darnider  
müssen ligen.

Es ist auch ein Sach die wol zumercken/das es in vnz  
 len Jaren/vor vnd nach (allein das sibenzigst Jar auß  
 genommen)nie geschehen/das die Pilgram nicht alle Jar  
 gen Jerusalem gefahren wären/dann eben in diesem Jar/  
 welches (wiewol zuuermüthen) darumb geschehen/das  
 Gottes Fürsichtigkeit/welche alle Creaturen mit vner  
 forschlicher Weisheit/handhabt vnnnd regiert/seiner Pil  
 gramen Fürstret/sa Weg vnnnd Streg dahin richtet/das er  
 sie zu vil höhern vnd wichtigern Dingen/dann sie weder  
 verstünden noch gedachten/ brauchen wolte. Darumb  
 hat er ihnen ihr angezöretelt Werck abgeschnitten/vnnnd  
 die Raif gen Jerusalem/die sie inn ihrem Sinn für so ge  
 wis hielten/als hetten sies schon verricht/darnider gele  
 get/vnd ihnen in andere Weg zuschaffen geben.

Dann als sie sahen/das inen die Hoffnung ins heilig  
 Landt zuschiffen/von Tag zü Tag/se lenger se mehr bez  
 nommen/habe sie sich/damit sie dem Gelübd/so sie zü Pa  
 ris/ einganges Jar auff gelegne Schiffahrt zuwarten/  
 gethan/ein Gnügen theten/vnd sie sich/ihre erste Messen  
 (welche die newe Priester noch nit gelesen) andechtiglich  
 zuhalten/desto bas bereitten möchten/entschlossen/sich  
 voneinander abzuföndern/vnd in vnterschiedliche Städte  
 aufzuteilen/welches sie also ins Werck gericht/das sich  
 Ignatius/Saber/vnnnd Laines gen Vicenz/Franciscus  
 Kauier/vnd Salmerongen Noncelis/Johannes Codu  
 rius vnnnd Nozius/gen Ternis/Clandius Jains/vnnnd  
 Simon Rodriges gen Bassan/vnnnd Pascasius/sampt  
 Nicolao Bobadilla gen Verona/oder Dietrichsbern ver  
 fügt haben. Dise Städte vnd Flecken seind nun alle in Ver  
 nedigischer Herrschafft gelegen/darauf sie sich der Ursach  
 en nicht wöllen begeben/damit sie/wann sich erwan die  
 Gelegenheit ins heilig Landt zuschiffen/vnuersehenlich  
 zutrüge/alle in selbiger Gegendt/in der nähende herumb  
 zufinden wären.

So seind dann Ignatius vnnnd seine Gesellen / die das Loß getroffen / daß sie gen Vicenz zogen / in ein klei-  
nes Heuslein oder Capellen das aller öd / vnnnd dermassen  
zerfallen vnnnd zerissen / daß es weder Thür noch Fenster  
mehr hette / vnnnd derhalben Wind vnd Regen allenthal-  
ben hinein fiel / eingezogen. Dis Heusle oder Hüttel war  
nun außserhalb der Stadt / inn offenem Feld / so durch  
vor wenig Jaren allda sürgangenen Krieg / also öd ge-  
macht vnd so vbel zügericht worden. Dis Orth dann ha-  
ben sie ihnen zü ihrer Behausung eingenommen / vnnnd  
damit sie dannoch vor Frost vnnnd Feuchte leben köndten /  
haben sie ein wenig Stro auff den Boden gestrewet / vnd  
dasselbig für ihr Bôch gebraucht. Vnd ob sie schon täg-  
lich zwey mal / das Allmüßen zusamblen / in die Stadt  
giengen / so war doch die Hülff / so ihnen allda beschach /  
so klein / daß sie kaum mit so vil Brots / damit sie das  
Leben erhalten möchten / zü ihrer armen Herberg wider  
Fehren: Da sie aber erwan ein wenig Del oder Schmalz  
bekamen ( das doch selten geschah ) hielten sies darfür /  
das Glück hette sie gar wol getroffen. Einer aber auß  
ihnen bliß in dem Heusle / der die hardten vnd verschim-  
leten Stücklein Brots / die sie samblen / inn einem Was-  
ser / daß sie es dannoch nießen möchten / erweicher. Der  
aber solches Ampt zunerichten / gemeinglich daheim  
blib / war Ignatius / dieweil er durch Überfluß der Zeher /  
so er schier ohn vnterlaß vergosse / schier gar vmb sein Ge-  
sicht kommen / vnd die Augen dermassen verderbt / daß er  
ohn merkliche Schaden / weder an die Sônen noch Lufft  
gehen dorffte. Die ganze Zeit aber / so ihnen / neben Sam-  
lung gemelten ringfügen Allmüßens vberblib / brachten  
sie im Gebete / vnnnd Betrachtung Gôdlicher Dingen  
zü / dieweil sie eben vmb keiner andern Ursach / alle an-  
dere Geschäfte eingestellet / vnnnd auff ein Orth gelege-  
betten.

Nach

Nach dem sie aber nun vierzig Tag auff dise Weis  
 zuleben zugebracht/ist Johannes Codurinus auch zu ihnen  
 gen Vicenz kommen / vnnnd als sie sich miteinander ver-  
 glichen / das sie alle vier inn gemelter Stadt predigen  
 wolten / haben sie auff einen Tag / ja inn einer Stund  
 auff vier vnterschiedlichen Plätzen / dem Volck mit heller  
 Stim angefangen zuzuschreyen / vnnnd ihnen mit den  
 Hüten gewincket / das sie das Wort Gottes zuhören/  
 sich versambeln wolten. Vnnnd da nun ein grosse Wenig  
 Volcks zusammen kommen / haben sie angefangen zupre-  
 digen / was für ein Grewel vnnnd abschewliches Ding es  
 vmb die Sünd / vnnnd wie schön vnnnd lieblich hergegen  
 die Tugent wår / wie man die Sünd hassen / fliehen vnd  
 meiden / vnnnd wie man die Welt verlassen / verschme-  
 hen vnnnd verachten solle. Item / mit was vnbegreif-  
 licher vnd vnerscheglicher Liebe vns Gott geliebet / vnd  
 von vil andern dergleichen Dingen / wie die ihnen zu  
 Gedechnuß kamen / damit sie die Menschen auß der  
 Gefengnuß des Teufels erlösen / vnnnd ihre Herzen  
 vnnnd Gemüther dermassen erwecken vnnnd anzünden  
 möchten / das sie sich nach allen ihren Krefften dahin  
 beflissen / wie sie die wahre Seligkeit darzu sie Gott  
 erschaffen / bekommen vnnnd ewigklich besitzen möch-  
 ten.

Der aber nun wahr genommen vnnnd achtung geben  
 hette / was vilgedachte PATRES, vnser erste Väter/  
 dazumal für ein Sprach geführet / der wurd ohn allen  
 Zweyfel nichts anders dann schlechte / einfeltige vnd gro-  
 be Wort gefunden / gehört vnnnd gespürt haben : Dierweil  
 sie alle Frembling / vnd erst newlich in Italam kommen  
 waren. Dann weil sie sich auff Erlernung der Sprachen/  
 vnnnd zierlicher Wort so wenig ergaben / hat Nothalben  
 folgen müssen / das sie ein seltsame Mescolanz vñ Gemisch-  
 gmasch auß mancherley / als Spanischer / Franzesischer /  
 Saz



Saphoischer vnd Welscher Sprach werden gemacht haben. Wie schlecht diese Worte aber immer waren/so waren sie danoch statlicher/wolgegründter Lehr/vñ des Geists Gottes voll/also daß sie die hardte vñ verstockte Herzen/als wie ein gewaltiger Lasthamer/damit man die Stein zer schlecht/bewegt/zer schlagē vnd zer knirscht/vnd demnach sehr vil außgericht/vnd einen mercklich grossen Nutz geschafft haben.

Wie Ignatius Magistrum Simonem Rodriges/  
der schwerlich Kranck/durch sein Heimsüchen/  
wider gesundt gemacht.

Das IX. Capitel.

**I**n dem sich nun Ignatius in disen vnd dergleichen Wercken vber/vñnd die Ehr Gottes/dargegen aber sein selbs Verachtung nach allem seinem Vermögen süchet vñnd wircket/ist er allda zu Vicenz/durch vberlässtige Mühe vnd Arbeit vberwunden/in ein Fieber gefallen: Vñnd hat sich sein Gesell/Jacobus Lainez/auf ebenmessiger Ursach gleichfahls auch vbel befunden. Als aber eben zur selbigen Zeit Ignatio Botschafft kam/wie daß Simon Rodriges zu Bassano/in einem Städtel oder Flecken/ein Tagraiß von Vicenz gelegen/so Kranck lege/daß er in grosser Gefahr seines Lebens/hat er/so bald er die Zeitung vernommen/vnangesehen/daß er eben dazumal selbs mit dē Fieber ringet/Jacobum Lainez im Spitztal zu Böth gelassen/Petrum Fabrum zu einem Gefehrten genommen/sich mit ihme zu Fuß/auff den Weg gen Bassano begebē/vnd in grossen Inbrunst seines Geists/so geschwind vñnd starck von statt gangen/daß ihn sein Gefehrte weder auffhalten/nach ihm gefolgen/oder also zugehen mögen/daß er nicht allwegen ein güten Sprung voranhin gangen wäre.

Als

Als er aber seinen Gesellen so weit hinter ihm gelassen / daß er ein wenig bey seitz gehen / vnd sich ins Gebett begeben mögen: auch ein güte Weil im Gebett verharret / vnd Gott vmb Gesundtheit mehrgemelten Simonis gebettē / ist er vergwist worden / daß ihne Gott seines Gebetts gewehret / Derwegen er mit grossen Freuden / vom Gebett auffgestanden / vnnnd zū seinem Gesehten / mit sonderm Vertrawen vnd Züversicht gesagt: Wir dörfen vns nuns mehr / geliebter Faber / des Simonis Kranckheit halber weiter nicht bekümmern noch hoch betrüben / dann er diser Schwachheit / die ihm so hefftig zūsetzt / nicht würde sterben. Vnd als er dahin kommen / da er / Simon / zū Böth lag / hat er ihne gar schwach / vnnnd von gegenwertiger Kranckheit sehr verzehrt befunden / ihn aber / dessen alles vnangesehen / ganz lieblich vmfangen / vnd gesagt: Fürcht euch / Brüder Simon / nicht / dann ihr sterbt diser Kranckheit gewißlich nicht / Darauß stehet er bald wider auff / vnnnd würde starck / frisch vnd gesundt. Diß hat nun Petrus Faber dem Jacobo Laines / als sie wider gen Vicenz kommen / gesagt / wie mir dann gedachter Laines solches / wie ichs jetzt vermeldt / fermer erzehlt / vnd er Magister Simon selbs mit danckbarm Herzen erkennt / vnnnd die ihne durch seinen Diener bewisne Güthart außgeruffen / gelobt vnd gerühmt hat.

Der Zeit war zū Bassano ein Italianer mit Namen Antonius / ein Mann / der / als ein Einsidel / ein wunderbarlichs vnd strenges Leben führet / vnnnd sein Wohnung bey einer Capellen / S. Veit genant / hette. Diser Orth war außserhalb Bassan / auff einer schönen Höhe gelegen / darauß man inn ein gar lustiges Thal / das auß dem Fluß Brenta genant / als wie ein Lustgarten gewässert vnd begossen wirdt / sehen mag. Diser Mann war nuns mehr alt / Wellichen oder Layenstandts / ein Idiot: Vnd wiewol er sehr einfeltig / so war er doch so ernsthaft vnnnd

anschlich/das er von den Leuthen für heilig gehalten/vñ den Sitten vñnd eusserlichem Ansehen nach / als wie ein Abcontrafegung oder Ebenbild des H. Abtes Antonij/ Hilarionis oder etwan eines andern auß den alten Vätertern vñnd Einsidlern / angesehen vñnd gehalten mocht werden. Diesen Gottseligen Mann vñnd Vatter / hab ich etlich Jar hernach selbs gesehen / vñnd freundlich Gespräch mit ihm gehalten.

Dieser hat nun Ignatium / als er mit ihm inn Rundes schafft kommen/nit sonders hochgeacht/sonder ihn in seinem Herzen für einen vñnvollkommen Menschen gehalten/bis ihm Gott der Herr / da er in einem langwirigen vñnd inbrünstigen Gebett war/ Ignatium / als einen heiligen Mann/der gleichsamb vom Himmel/zu viler Menschen Nutz vñnd Heyl gesandt wär/fürbilder vñnd zuuerstehn gab: also das er sich von derselbigen Zeit an / zuschemen vñnd für schlecht zuhalten/vñnd den er zuvor für niches hielt/in grosser Acht zuhaben angefangen/wie er dann/ bey im selbs schamrot/frey offentlich bekennt hat. Durch dieses Brüders vñnd Einsidlers wunderbarliches Leben vñnd Wandel / ist Ignatij Gefellen einer/deren so zu Basan wohnten/dermassen bewege worden/das er angefangen in seinem Beruf zuwancken/vñnd in Zweyfel zusetzen/ob es zu mehrer Ehr Gottes gereicher/das er auff dem angefangnen Weg fortgieng/oder ob er sein Leben / mit diesem heiligen Mann / in Contemplation vñnd Himlischen Betrachtungen/von so grosser Mühe vñnd Arbeit/ Vñnd vñnd Gefehligkeiten / so die Gemeinschaft vñnd Beywohnung der Menschen mit sich bringen / abgesondert/ verzehren vñnd beschliessen solt. Dieweil er aber in seinen Gedancken anstünd / vñnd in widerwertigen Bedencken/die ihm zu beyden Seiten fürkamen/dermassen verstrickt vñnd gleichsamb verwickelt/das er sich weder auff disen/ noch jenen Weg resoluteren noch entschliessen konte / hat

er doch zu letzt dahin entschlossen / daß er zu mehr gemele  
Brüder Antonio selbs gehen / sich mit ihm besprachen /  
ihme seine zweyelhaffrige Gedancken entdeckten / vnd  
was er ihm sagen vnd rathen wurde / thun wolte. Da  
das geschah / war Ignatius eben auch zu Bassan.

Als aber nun gemeynter Pater, vilgedachten Einsidel  
zubesuchen / auff dem Weg / hat er ein bewaffneten Mann  
gesehen / der sich ihme / mitten auff dem Weg / mit gezuck  
ter vnd zum Straich in die Höhe auffgeschwungener  
Wehr / mit erschrockliche Ansehen vnd grimmiger Gestalle  
entgegen gestellt. Darob hat er sich gleichwol anfeng  
lich hart entsetzt / als er sich aber wider erholet vnd in sich  
selbs gangen / hat ihn gedaucht / er hette nicht Ursach sich  
abschrecken zulassen / vnd also sein Weg fort gangen. Da  
ist nun der selbig gewaffnet Kriegsmann mit Gewalt vnd  
grimmigem Wüth auff ihn dargeloffen / vnd sich gestellt /  
als wolt er mit blosser Wehr auff ihn schlagen. Darab ist  
er nunhardt erschrocken vnd dermassen erdattert / daß  
er schier mehr tod als lebendig / sich in die Flucht begeben /  
dem er / der Kriegsmann also nachgeilet / daß die zuge  
gen / wol einen fliehen / aber niemands der ihme nachge  
jagt / gesehen haben. Zu letzt ist er vber ein güte Weil / nach  
dem er schier zu Ohnmächten gangen / vor Forcht eines so  
newen vnd seltsamen Zufahls schier gar erstummet / vnd  
vom lauffen sehr müd vnd zerschlagen / also reichend / vnd  
mit schwerem Athem / wider an das Orth / da Ignatius  
innen war / kommen.

Sobald ihn nun Ignatius ersehen / hat er sich ganz  
freundtlich zu ihme gewendet / ihn mit Namen genennet /  
vnd zu im gesagt: N. Zweyfelt ihr daß also? Was fürcht jr  
doch / Kleinglaubiger Mensch? Vnd mit diser Erscheinung /  
welche gleich als ein Erklarung Göttlichen Willens gewes  
sen / ist diser / der hie gemeynt / wie er selbs bekennet / vnd  
D ij erzehlt /

erzehlt / inn seinem Beruff sehr gesterckt vnnnd bestetiget worden.

Was Gestaltt sie sich in die Vniuersiteten vnd Hohenschulen durch Italias außgetheilt.

Das X. Capitel.

**N**ach dem sich nun vilgedachte vnserer ersten Väter / in oberzehnten Wercken ein Zeitlang geübet / vnnnd gleichsamb ihren ersten Anlauff / zu einer Prob gethan: haben sie sich alle zu Vicenz / bey Ignatio versamblet. Dann gemelte Stadt / durch seiner drey Gesellen Lehr vnd exemplarisch Leben dermassen bewegt worden / daß / da sie anfenglich kaum so vil Allmüßens / daß sich ihrer drey / mit Wasser vnd Brot erhalten mochtē / bekommen kondten / ja da sie auch erwan / damit sie sich erhieltē / das Allmüßen in nechstgelegnen Dörffern sambten müßtē / da haben nacher ihre eilff beyeinander versamblet / all ihr Notdurfft ganz reichlich vnnnd vberflüssig haben mögen.

Die newgeweyhten Priester hetten nunmehr alle ihre erste Weis gelesen / außgenommen Ignatius / der doch die selbige auch bald zuhalten genglichen vorhabens war. In solcher ihrer Zusamenkunft / haben sie sich dessen miteinander entschlossen / daß sie sich / weil sich die Gelegenheit vnd Hoffnungen Jerusalems zuziehen / se so lang verzogen / in die fürnembsten Vniuersiteten vnnnd Hohenschulen Italie / allda der außbund güter / gelehrter vnd wolgearteter Jünglingen / vnd anderer fürtrefflicher Leuth vnnnd freyer Künsten zufinden / außtheilen / vnd versuchen wolten / ob Gott der Herr / deren wolgearteten vnd geschickten Jünglingen / deren es ein grosse Anzahl auff dergleichen Hohenschulen pflegt zuhaben / erwecken / vnd die zu dergleichen Standt vnd Weis zuleben / wie sie vor ihnen hetten / zu Hülf vnd Wolfahrt ihres Nechsten ziehen vnnnd

ber

berüffen wolte: Vnd diser Meynung vnnnd Vorhabens/  
haben sie gemelte Vniuersiteten so in Welschland gelegen/  
der gestalt vnter sich außgerheilt / daß er Ignatius / Sa-  
ber vnd Laines gen Rom / Salmeron vnd Pascasius gen  
Hohensenen / Franciscus Lauier vnd Bobadilla gen Bo-  
nonien / Claudius Jains vnd Simon Rodriges gen Fer-  
rar / vnd Johannes Codurius sampt dem newen Mitge-  
sellen Nozio gen Badua sich verfügen solten.

Inn diesem ihrem Vorhaben / haben sie sich / neben dem  
daß ein jeder für sich selbs fürnemblich gedacht war / wie  
er seinem eignen Gewissen außwarten / vnd inn allerley  
Tugenden je lenger je vollkomner werden möcht / ihres  
möglichen Fleiß bemühet / vnd sich nach allem ihrem Ver-  
mögen dahin bearbeit / daß sie ihren neben Christenmens-  
chen / auff den Weg des Heyls führen vnnnd weisen / vnd  
das Feuer der Liebe / auch inbrünstige Begierd / vnd ey-  
ferigen Verlangens nach geistlichen vnd himlischen Din-  
gen / in ihnen enzündten möchten.

Inn ihrem Leben vnd Wandel haben sie sich also ver-  
halten / daß je einer dem andern / ein Wochen vmb die an-  
der / vnterthan vnnnd gehorsam war / also daß / der dise  
Wochen zuschaffen vnd zugebieten hett / die nechstfolgen-  
de Wochen vnterthenig vnnnd gehorsam seyn müst: Ihr  
Nahrung trugē sie durchs Allmüßen von Haus zu Haus  
zusammen / vnd predigten auff offner Gassen / Der dann  
dieselbigen Wochen zugehorsamen schuldig / entlehnet et-  
wan auß dem nechsten Ladē oder Werkstatt einen Stül/  
setzt ihn dem so da predigen wolt / für seinen Predigstül  
auff die Gassen / vñ wincket dem Volck mit dem Hüt oder  
Bareth / daß es / das Wort Gottes zuhören / zusammen  
käm.

In ihrem predigen begehrtē sie kein Allmüßen / vnd  
da mans ihnen nach der Predig / auch vngebetter Weis  
gütwilliglich anbott / namen sies dannoch nit an. Wann

sie erwan einen funden/der ein sondere Begierd nach sei-  
 ner Seelseligkeit erzeiget/vnd nach dem lebendigen Was-  
 ser/so der Seelen Durst leschet/Durst vñ Verlangen heet/  
 vmb den namen sie sich auch desto mehr vnd freundlicher  
 an/vnd theilten ihm/was ihnen Gott der Herr verlihe/  
 desto reichlicher mit. Sie höreren auch vil Leuth/die es  
 begehrten/zubeicht/vnd vnterwisen die junge Kinder/  
 vnd andere grobe vnd vnwissende Leuth/im Catechismo  
 vnd notwendigen Strucken Christlicher Lehr. Wann sie so  
 vil Zeit haben/oder es sonst schicken kondten/giengen sie  
 widerumb in die Spittäler/allda sie den Armen dienten/  
 vnd die Schwachen/Krancken/so zu Borthlagen/oder  
 sonst betrübt waren/so vil sie kondten/trösteten/also das  
 sie in summa nichts das zu mehrer Ehr Gottes/vnd des  
 Nächsten Nutz vnd Wolfahrt reichen vnd dienen möcht/  
 so vil an ihnen/vnterliessen.

Durch dise vnd dergleichen Werck/Predigen vñ Leh-  
 ren/haben sie dann einen so güten vñnd lieblichen Geruch  
 in Christo von sich gegeben/das ihrer vil/so mit ihnen zu-  
 thün gehabt/sondern Nutz dardurch geschafft haben:  
 Also das vnser Societet durch dise schlechte vnd ringfü-  
 ge Anfeng bekandt zuwerden angefangen/ihz Lob vñnd  
 Ruhm je lenger je mehr gewachsen/das sich der Nutz vñ  
 Frucht/so sie hin vnd wider geschafft/in gantz Welsch-  
 land aufgestreckt hat.

Die kan ich nicht vnuermelt lassen/das die vnsern zu  
 Badua/von des Bischoffs Vicario gefenglich eingezo-  
 gen/vnd an Ketten geschlagen worden. In welcher Ge-  
 fengknus vnd Banden sie ein Nacht mit so grosser Frewd  
 vñnd Frolockung zugebracht/das sich Nozius/einer auß  
 den Gefangnen/vor lautter Frewden des Lachens nicht  
 enthalten können. Als aber der Richter nechstfolgenden  
 Tags die Sach vnd gantzen Handel etwas besser bedachte  
 vnd erwegen/hat er sie alsbald los geben/vnd sie in für-  
 hing

hin/nicht anders als seine Kinder gehalten vnd geliebet/  
Vnd diß haben nun Ignatij Gesellen gethan. Diweil wir  
aber Ignatij Leben/vnnd nicht seiner Gesellen Historien  
fürnemlich beschreiben/haben wir solches auffß aller Kürz  
gest/nur anregen vnd blöflich andeuten wöllen: Wil sich  
demnach gebüren/das wir sehen vnnd hören/wie es ihm  
auff dem Weg gen Rom ergangen/vnd was ihm auff sol  
cher Raif begegnet sey.

Wie Christus Ignatio erschienen/vnd woher vnser  
Religion/die Societet oder Gesellschaft Jesu  
genennt worden.

## Das XI. Capitel.

**D**A nun Ignatius sahe/das er zu Priesterlicher  
Wirden auffgenommen vnd erhaben/er aber wol  
erkennt/wie vil daran gelegen/was für ein wich  
tiger Standt diß wäre/vnnd was diser heilig Orden für  
ein Keinigkeit erforderte/hat er/damit er sich desto basß  
bey ihm selbs versamblen/vnnd sich/den allerheiligsten  
Leib vnserß Herren Jesu Christi/als das wahre Opfer  
vnd lebendige Hostien für vnser Sünd/inn seine Hand  
zunemen/desto fleissiger bereiten möchte/ein ganzes Jar  
für sich genommen. Dann er ihm ehe nit vertrawet/dasß  
er sein erste Mess zuhalten/wie sich gebüret/vnnd wol  
vonnötten/bereit wäre: Welche er dann vil später/dann  
er selbs gemeynt/celebriert vnd gelesen hat/als nemlich  
in der heiligen Weihnacht des 1538. Jars zu Rom/in der  
Capellen/der Krippen/darein Christus/als er auff die  
Welt geborn/gelegt worden/in der Kirchē/Maria Ma  
tor genannt/also dasß er/nach dem er zum Priester gewey  
het worden/sein erste Mess anderthalb ganze Jar auffge  
schoben.

Dise Zeit hat er sich nach allen Krefften seiner Seel/  
vnd von ganzem Herzen vñ Gemüth auff Betrachtung  
Dinn



Himlischer Ding begeben / die Glorwürdige Junckfrawe vnd Mütter Gottes / Tag vnd Nacht / ganz demütiglich bittend / sie wolte in bey ihrem Sohn zu Gnaden bringen / vnd weil sie se der Himmel Porten / vnd ein sonderbare Mittlerin zwischen Gott vnd den Menschen / ihne anweisen / vnd ihme ein Zugang machen wolte / das er zu frem vbergebenedictisten Sohn so nahend kommen möchte / das er von ime erkannt wurde / vnd er in so völkommentlich erkennen möchte / das er ihne mit herzlichlicher Andacht / demütigster Reuerenz vnd Ehrerbietung / finden / lieben / loben vnd preisen möchte.

Er hat auch dise ganze Zeit / darin er sich auff sein erste Wess bereit / zu Venedig vnd andern Stedten auff diser ganzen Kaiß gen Rom / gar hohe vnd wunderbarliche Erscheinungen vñ Heimbsüchung von Gott gehabt / also das ihn gedaucht / er wär wider inn den Standt vnd Wesen kommen / darin er sich zu Manresa befunden / all da er / wie wir oben erklet / von Gott dem Herren vber die maß oft vnd wunderbarlich heimbsücht / vnd mit lieblichen Erscheinungen erfreuet vnd getröst worden. Dann zu Paris / weil er im studiern / hat er nicht so gar merckliche Süßigkeit / vnd so hohe Offenbarungen Himlischer Ding verkost vnd erfahren. Auff diser Kaiß aber / da er mit Petro Sabro vnd Laines auff Rom zuzoge / ist er offtermals mit Himlischem Glanz vnd Verköstung vbernatürlicher vnd Himlischer Ding erleucht vnd bestertiget worden. Alle Tag empfieng er von den Henden seiner Mitgesehrten / den allerheiligsten Leichnamb vñ sers Herrn vnd Seligmachers / vnd das mit solcher Andacht vnd Inbrünstigkeit / das er mit Himlischer Tröstung ganz lieblich gespeist / erquicket vnd ergetet wird.

Es hat sich auff diser Kaiß begeben / das Ignatius / als sie gleich nahend zu der Stadt Rom kamen / allein in ein öd gelaßne vnd zerfallne Kirchen / so noch etliche Welsche

sche Weil von der Stadt gelegen/gangen / vnnnd sich ins Gebett begeben: Vnnnd als er inn größter Inbrunst seines andechtigen Gebetts / ist ihme sein Herz gleichsamb gar verändert / vnd seine Augen dermassen erklert vñ erleucht worden / daß er gesehen / wie sich Gott der Vatter zu seinem eingebornen Sohn / der das Creutz auff seinen Achseln trüg / wendete / vnd ihme Ignatium vnnnd seine Gesellen / auß innerlichster vnnnd höchster Liebe beualhe / vnnnd sie vnter den Schutz vnnnd Schirm seiner gewaltigen Hand ergabe / damit sie sich aller Hülff / Trosts vnd Beystands zu der selbigen versehen. Vnnnd als sie der gütigist Jesus in seinen Schutz vnd Schirm genommen / hat er sich eben in selbiger Gestalt / als er das Creutz auff seinen Achseln trüg / zu Ignatio gewendet / vnnnd mit ganz holdseliger Weiß vnnnd lieblichen Geberden zu ihm gesagt : Ego vobis Romæ propitius ero. Ich wil euch zu Rom gnedig seyn.

Durch dise so sonderbare vnd Himlische Offenbarung / ist nun Ignatius gar wunderbarlich getröst / erquickt vnd gesterckt worden. Nach vollndtem Gebett / hat er zu seinen Gesellen / Sabro vnd Laines gesagt: Liebe Brüder / Ich weiß nicht wie es Gott mit vns machen wirdt / ob er wöll / daß wir gecreuzigt / gerädert / oder auff ein newe Weiß sollen gemartert werden: Ein Ding kan ich euch aber wol für gewiß sagen / daß vns Christus Jesus / es gehedann zu wie Gott wölle / gnedig vnd barmherzig seyn wirdt: Vnd damit er sie immerdar mehr sterckte / vnd ihnen zukünfftiger Mühe vnd Arbeit / so sie noch leiden vnnnd vbertragen müßten / deßo ein größers Herz machte / hat er ihnen die Offenbarung / so er gesehen / eröffnet vnd erzehlet.

Vnd eben daher ist es kommen / daß Ignatius / da er vnd seine Gesellen / ein Religion auffzubringen sich miteinander entschlossen / vnd aber noch / was man der selben für einen Namen geben solte / damit man sie Päpstlicher Heiligkeit

ligkeit zuconfirmiern vnd zubestettigen fürtragen möchte/rathschlagten/an seine mitnerwandte Gefellen begeret hat/sie wolten es ihm heimsetzen/vnd zufriden seyn/das er fürgenomner Religion einen Namen/der ihne für gut ansehen würd/schöpfen vund geben möchte. Vnd als sie ihm solches alle ganz willig/vnnd mit sonderm Frewden zügelassen/hat er gesagt/sie soll Societas I E S V, die Gesellschaft Jesu genant werden/vnnd das eben darumb/das ihm Gott der Herr/disen allerheiligsten Namen/mit diser wunderbarlichen Offenbarung/vnd vil andern hohen vnd fürtrefflichen Erscheinung vnd Erleuchtungen dermassen in sein Herz getruckt/vnd so tieff eingebildet/das er darvon weder weichen/noch einen andern finden könden noch mögen. Vnd was Ignatius hierin gethan/das haben ihnen die andern alle gefallen vnnd gar angenemb lassen seyn: Im Fahl es ihnen aber schon allen zuwider gewesen/wolte ers/wie er gesagt/dannoch gethan/vnd (wegen der grossen Klar/vnd Gewisheit/so er in seiner Seel vnd Gemüth empfangen/das es Gott also haben wolt) dahin gebracht haben.

Vnd solches hat er darumb gethan/vnnd dahin gemeynt/damit die/so sich durch Göttlichen Beruff inn diese Religion begeben wurden/wissen sollen/vnd sich zuerinnern haben/das sie nicht zu Ignatij Orden/sonder in die Societet vnd Gesellschaft/ja in die Kriegsbestallung des Sohns Gottes/vnsers Herrn Jesu Christi beruffen vnd einverleibt seyen. Vnd damit sie in bedencken/das sie sich vnter disen grossen vnd fürtrefflichen Hauptmann begeben/sich bey seinem Fähnlein finden lassen/vnd sein Creutz mit Frewden vnd frölichem Herzen tragen/also vnd der Gestalt/das sie Jesum Christum/als den einigen Anfänger/Stifter vnd Vollender des Glaubens/welcher (wie der H. Apostel sagt) da ihm Frewd/Glori vnd Herrligkeit angebotten/das Creutz erwöhlet/Pein vnnd Marter erlidten/

liden / vnd die Schand vnd Schmach desselbigē Creuzs  
für gering vnd schlecht geachtet / stets vor Augen haben /  
vnd sich nach ihm schicken vnd richten sollen. Vnnd da  
mit sie aber in einer so heiligē vnd ehlichen Kriegsführung  
nicht müd werden noch verzagen / oder das Hertz verliez  
ren / sie für gewiß halten sollen / ihr Hauptmann vnd  
rechter Kriegsherr sey Bey ihnen: also daß er nicht allein  
ihne / Ignatio / vnd seinen ersten Wittgesellen (wie es die  
Erfahrung genügsamb erwisen) günstig / gnedig vnd  
barmherzig gewesen / sonder auch allen andern / die / als  
wahre Kinder der Societet / disen ihren ersten Vätertern  
nachschlagen werden / eben so wol als ihnen / sein Götter  
liche Hülff / Gnad vnd Günst erzeigen vnd beweisen  
werde.

Alles was ich hie von diesem vnaussprechlichen Ge  
sicht vnd Erscheinung / auch gnediger vnd milderlicher  
Verheißung / so Christus vnser Seligmacher / Ignatio /  
daß er im gnedig vnd beystendig seyn wolle / gethan / schreibe  
be / hat Jacobus Lainez / da er nacher Generalöbrister  
worden / in einer Exhortation vnd Ermahnung / so er an  
ein ganze Societet / die dazumal zu Rom versamlet (in  
deren Zahl ich dann auch gewesen) gethan / öffentlich ge  
sagt vnd erzehlet. Vnnd als ich ihne / Ignatium / nacher  
selbs etlicher sonderbarer Dingen vnd Umbstanz  
den halber / so sich bey diser Erscheinung zügetragen / ge  
fraget / hat er sich auff jetztgemeldten Jacobum Lainez  
berüffen / demselbigen hab ers / da ihm gemeldte Offens  
barung beschehen / außdrucklich vnd gerad wie es ergans  
gen / anzeigt / vnd erzehlet. Vnnd in einem / mit eigener  
seiner Hand geschribnen Quaternion oder Handbüchl /  
darein er / weil er an den Constitutionibus machet / was er  
für Heimbückung / vbernatürliche Anmütungen / vnd  
Verkostung Himlischer Sachen / empfande / von einem  
Tag zum andern verzeichnet / saget er / daß er selbiger  
F ij                      Tāgen

Tägen einen / eben dergleichen Affect vnnnd Anmütung empfunden / als wie ihm gewesen / da ihn der ewig Vater seinem Sohn befolhen hat. Vnnnd weil nun dise Göttliche Heimbsüchtung so mercklich vnd fürtrefflich / die den Söhnen vnd Nachfolgern Ignatii / so grosses Vertrauens vnnnd Züversicht geben / bringen vnnnd machen kan / hab ich alle Original / Zeugknassen vnd Beweisungen / so ich hieruon gehabt / anziehen vnnnd fürbringen wollen / vnnnd solches köndt ich auch bey andern inn diser Historien begriffnen Sachen thün / wann ichs kürzen halben / nicht wissentlich vnd willigklich vnterliesse.

Wie Ignatius gen Rom kommen / vnnnd wie er auff dem Berg Casino / seiner Gesellen einen Seel hab sehen gen Himmel sahen.

Das XII. Capitel.

**W**Als Ignatius gen Rom kommen / hat er sich bald auff alle Weg vmbgesehen vnnnd mit Fleiß erwegen / vmb wie ein grosses Ding er sich angenommen: Damit er sich durchs Gebete / Hoffnung vnd starcke Züversicht gegen Gott / wider allerley Anleuff vnd hinterlistige Nachstellung des abgesagten grünnigen Feindts / stercken vnd bewaffnen möchte. Dann er wol erkennet / vnd voran hin sahe / daß ein grosses Ungewitter / fürfallender Widerwertigkeit vnnnd Beschwerden vber sie kommen wurde: Derhalben rüffe er einmals seine Gesellen alle zusammen / vnnnd saget ihnen: Ich weiß nicht was doch hierauf werden wil / ich sehe daß alle Weg vnd Päß geschlossen vnd versperrt / wir werden gewislich einen grossen Strauß / vnnnd gefehliche Zeit vberstehn müssen; Doch stewart sich all vnser Hoffnung allein auff Jesum Christum / der wirdt vns nun (seiner Zusagnach) gnedig vnd barmherzig seyn.

Als

Als nun Päpstliche Heiligkeit / bald nach dem sie das  
hin kommen / informirt vnd gnügsam bericht worden /  
das die Patres, Ignatius vnd seine Gesellen sehr wol ge-  
lehrt / hat er als bald befohlen / das sie öffentlich Theolo-  
giam lesen solten. Darauß Petrus Faber die 11. Schrifft /  
in Sapientia (also wirdt die Vniuersitet vnd hohe Schül  
daselbst zu Rom genant) zuerkleren / vnd Jacobus Lais-  
nez Theologiam Scholasticam zu lesen / vnd die Quästio-  
nes vnd subtilen Fragen / so darin tractiert vnd gehandelt  
werden / zu resoluiern vnd zu erörtern angefangen / also  
das sie beyde / ihrem Ampt vnd Profession / mit Kunst  
vnd ansehnlicher Ernsthaftigkeit ein völligs Genügen  
gethan: Ignatio aber blib das fürnembst Ampt / als an  
dem am meisten gelegen / als nemblich / die Herzen der  
Menschen zur Tugend zubewegen / vnd das Feuer Gött-  
licher Liebe in ihnen anzuzünden.

Demnach hat er sich anfänglich vñ vor allen andern  
vnterstanden / wie er den Doctorem Ortiz / ihm zum  
Freund machen / vnd Gott dem Herrn gewinnen vnd zu-  
weisen möchte. Welcher Doctor Ortiz / ihm Ignatio zu-  
vor (wie oben gesagt) zu Paris gleichwol zuwider gewes-  
sen. Nach dem er aber seinen Gesellen / nacher zu Rom  
(wie auch oben vermeldt) Lieb vnd Dienst bewisen / ist er  
durch Freund vnd Gemeinschaft / darein er dazumal mit  
Ignatio kommen / dermassen mit ime / Ignatio / vereinigt  
ger / vnd in Lieb vnd Freundschaft verbunden worden /  
sa sich ihm so gar vnterworfen vnd ergeben / das er / vns  
angesehen das er schon ein alter betagter Mann / hochges-  
lehrt / eines grossen Ansehens / vnd mit so wichtigen ge-  
meinen Geschäften (dauon wir zu vor geredt) beladen /  
von Ignatio vnterwisen zu werden / vnd die vilgedachte  
geistliche Exercitia vnd Übungen von im zu empfangen /  
begehrt hat. Damit er aber desto freyer / vnd ganz vn-  
hindert wäre / hat er die Stadt Rom vnd güte Freund das

daselbst auff etlich Tag verlassen / vñ die vorhabende Geschafft vnd vilfältigen Gedancken einstellen vnd beruhen lassen wollen. Vñnd hierzu hat er ihm das Kloster Montemassinum, so drey Tagraiß von Rom gelegen / erwöhlet. Welcher Ort ihm dann / wegen daß der heilig vñnd glorwürdig Benedictus allda gelebt vnd begraben / dessen Heilthumb auch in sondern Ehren gehalten werden / Item / daß diß Ort einödig / vñnd von aller Vnrub abgesondert / vñnd die Patres vñnd Mönch selbigen Klosters sehr geistlich vñnd andechtig / zñ solcher seiner vorhabender Übung des Gebetts vñnd geistlicher Betrachtungen / für bequem vñnd ganz tauglich angesehen hat.

Daselbst ist er nun biß inn die vierzig Tag verbliben / mit solchem Nutz vñnd Frucht seiner Seel / von Ignatio vnterwisen / daß er / vñngeacht er zuuor ein so fürtrefflicher Theologus vñnd Doctor heiliger Schrifft / bekennet vñnd gesagt / er hab daselbst ein newe Theologiam, darumb er biß dahin noch nichts gewist / gelernet / die im aber / ohn alle Vergleichung / vil lieber / angenehmer vñnd nützer / dan alle andere freye Künste / die er inn so vil Jahren / mit so grosser Müh vñnd Arbeit auff den Hohenschulen erlernet vñnd bekommen hette: Mit fernern vermelden / wie daß ein sehr grosser Vnterscheid zwischen dem studiern vñnd Künsten / die einer darumb lernet / daß ers andere wider lehre / vñnd denen Künsten / die einer zñ seinem eignen Nutz lernet / vñnd für sich selbs brauchen wil. Dann durch jene vñnd erste Weis zustudiern / wirdt wol der Verstandt erleuchte vñnd vnterwisen / durch dise aber wirdt der Will / Hertz vñnd Gemüth zur Liebe Gottes angezündet vñnd erhitziget. Es ist auch vilgedachter Doctor Ortiz in füror hin gegen Ignatio so wol geneigt / vñnd ihm wegen einer so mercklichen Güetthat / so ihm von Gott / durch sein / des Ignatii / Zuthun widerfahren / so danckbar gewesen / daß er die Tag seines Lebens die Societet sehr geliebt / vñnd  
diesel

dieselbige / so vil an ihm gewesen / beschützt / vertheidiget  
vnd befördert hat.

Weil nun Ignatius zu Montecassino / ist Baccalaus  
reus Nozius / der sich mit Johanne Codurio / wie gesagt /  
gen Badua gethan / von diesem sterblichen zu dem ewigen  
Leben gefahren / der sein Müß vñ Arbeit gleichwol kurtz  
lich vnd bald / aber doch mit solchem Frucht vnd Nutz Bes  
schlossen / als wann sie vil Jar gewehret hetten. Diser güe  
stom Nozius / ist gleichwol bey seinen Lebzeitē / von Leibs  
gestalt vnd Angesicht etwas schwarz vñ vbel geformiert  
gewesen: Nach dem er aber seinen Geist auffgeben / ist sein  
Leib so schön vñ glanzend gesehen worden / das in sein Ges  
sell / Johannes Codurius / nit genug ansehen / noch seine Aus  
gen / von denen im die Zeher vor lauter geistlichen Frewde /  
vberflüssig herab runnen / von im abwenden können. Dis  
sen Todt hat nun Ignatius lang zuvor angezeigt vñ vers  
kündigt / vnd eben an dem Orth / da der heilig Mann Be  
nedictus / S. Germani / des Bischoffs von Capua Seel in  
einer fewrigē Kugel / wieder heilig vñ groß Papsst Grego<sup>Dial. lib. 2</sup>  
rius schreibt / schē gen Himmelfahren / hat Ignatius gleich<sup>cap. 35</sup>  
fahls ein Seel mit einem hellglanzendē Licht vñgeben /  
in Himmelfahren gesehen / vnd das es seines Mitges  
sellens Nozius Seel wär / erkennet. Vnd als er nacher ange  
fangen / des zulesen / vnd in der gemeinen Beicht / zu den  
Worten / Et omnibus Sanctis, das ist ( vnd allen Heiligen )  
kommen / hat er ein grosse Anzahl der Heiligen / in herrlicher  
Glori vnd hellem Glanz vor seinen Augen gesehen / vnter  
welchen Nozius der aller Klerest vnd scheinbarlichst war /  
Nicht das er darumb heiliger dann die andern gewesen /  
sondern das ihn Gott Ignatio durch dis Zeichen / das er  
ihn mit diesem vbertrefflichen Glanz von allen andern zu  
unterscheiden wiste / zuerkennen wollen geben: Aus wel  
cher Erkandnuß dann / die Seel Ignatij mit Himmli  
schen Frewden dermassen erfüllte vnd vbergossen worden /  
das



daßer die Zehrer / so ihm vor höchster Süßigkeit zum An-  
gen austrangen / vil Tag nicht verhalten noch vertruckten  
können.

Wie sich alle Patres vnd erste Väter zu Rom ver-  
samlet / ein Societet vnd beständige Religion  
anzurichten entschlossen.

Das XIII. Capitel.

**N**ach dem sie nun die Völcker / bey denen sie gewesen /  
oder auch nur durchzogen / sehr bewegt / vnd zu  
Christlicher Andacht vnd Gottseligem Wandel  
auffgemuntert / seyn sie zu Nitfasten / des 1538. Jars /  
alle gen Rom / da Ignatius war / Kommen / vnd sich inn  
eines Edlen Römers / Quirinus Garzonius genant /  
Behausung / so er nahend bey dem Kloster der Winder-  
sten Brüdern (also nennt man zu Rom / die so im Kloster  
der heiligsten Dreyfeltigkeit wohnē) hett / samentlich be-  
geben: Allda sie dann in so grosser Armüt lebten / daß sie  
nichts anders / dann was sie von einem Tag zum andern  
erbetleten / zu verzehren hettten. Jedoch haben sie / da sie in  
mancherley Kirchen predigten / bald angefangen bekant  
zu werden: Als nemlich Ignatius in vnser lieben Frauen  
Kirchen / von Monserrato genant / inn Spanischer  
Sprach / Petrus Faber bey S. Laurentio inn Damaso /  
Jacobus Lainez bey S. Saluator / bey m Lauro (dem  
Lohrberbaum) Alphonsus Salmeron bey S. Lucia /  
Clandius Jaius bey S. Ludwigen / Simon Rodriges  
bey S. Michael auff dem Fischmarkt / vnd Nicolaus  
Bobadilla inn S. Celsi Kirchen / das Wort Gottes ver-  
kündigten.

Durch diese Predigen ist nun so mercklicher Frucht ge-  
schafft worden / daß das Volck dahin bewegt vñ vermög  
worden / daß es erliche mal im Jar zu den heiligen Sac-  
ramenten der Beicht vnd Communion zugehen ange-  
fangen /

fangen/vnd das nacher allgemach/der so heilsam Brauch  
vnd Gewohnheit / so vor alten Zeiten/der erst angehen  
den Kirchen / im Schwung gieng / die hochgemelten Sa-  
cramenta noch vil öfter zuempfaben / der nun von vilen  
Jaren her / mit grossen Schaden gemeiner Christlichen  
Religion/vnnd mercklichem Nachtheil der Seelen schier  
gar in Abgang vnd Vergeß Kommen war / wider erneu-  
ert/vnd in frische Übung gebracht worden ist.

Vnd als sie sahen / das nunmehr gen Jerusalem zu-  
ziehen / kein Hoffnung mehr vorhanden / haben sie die  
zweyhundert vnd zehen Ducaten / so inen für dise Reis/  
an statt eines Almüßens / zur Zehrung geben warē/dem  
Herrn Doctor Ortiz/durch den sie die empfangen hetten/  
widerumb zügestellt.

Vnd weil nun Päpstliche Heiligkeit willens / etliche  
auf ihnen/an vnterschiedliche Verther zuner schicken/ha-  
ben sie/ehe vnnd dann sie von einander schiden/mit einan-  
der gerathschlaget/das sie ein geistliche Societet vnd Ges-  
ellschaft anrichten/vñ wie sie Was vnd Ordnung/wie  
man sich für ohn darinn verhalten solt/ fürschriben. Vnd  
damit sie aber inn einer so wichtigen Sach/desto gewisser  
vnd sicherer fortschreiten möchten / haben sie einhelliger  
Meynung beschlossen/das sie all/etlich Tag/dem Gebert  
vnnd geistlichen Betrachtungen/etwas fleissiger/dann sie  
sonst im Brauch hetten / obliegen/vnnd Gott dem Herrn/  
der sein Gnad vnnd güten Geist niemandes / der die/ wie  
sichs gebürt/begehrt/abschlegt / sondern sich selbs/ einem  
jeden/ohn Ansehung vñ Auffnemung der Person/reich-  
lich vnd vberflüssiglich mittheilt/das allerheiligest Op-  
fer der Wes auffopffern / vnd ihne auff demütigist bit-  
ten sollen/das er ihnen Gnad vnd Weisheit/das so am bes-  
sten/am heiligsten/vnd den Augen seiner höchsten Was-  
tesat am angenehmsten vnd wolgefelligsten seyn wurde/  
zuschliessen/zusetzen vnd zuordnen/geben vnnd verleihen  
v  
wolte.

wolte. Den Tag verzehrten sie mit geistlicher Hülff vnnnd Rath des Nächsten/ die Nacht aber brachten sie mit Gebett vnd Berathschlagung ihrer vorhabenden Tractation vnd Geschefften zu.

So ist dann die erste Nacht/ zu berathschlagen fürgehalten worden/ ob sie/ nach dem sie durch des Papsts Befehl von einander zertrennt vñ abgesondert/ nichts desto weniger dermassen vereiniget vnd miteinander verbunden sollen bleiben/ das sie ein solche Versammlung/ vñ gleichsam einen einigen Leib machen / den weder die Absondierung des Leibs/ noch vnterschiedliche vnd weit von einander gelegne Länd/ noch einige Verlängerung der Zeit zertrennen/ noch die grosse vnd herzliche Liebe/ die sie dazumal in Gott dem Herrn gegen einander heften vñ vben/ erkelten vñ schmeclern/ noch die getrewe Fürsorg/ so sie einer für den andern trüg/ auffheben vñ ablegen möchte. Hier auff haben sie allesampt/ gleich als auß einem Herzen vnd Mund geantwortet/ man soll ein so grosse Gnad/ vnd fürtreffliche Gürt hat Gottes/ mit gebürlicher Danckbarkeit erkennen: Das er nemlich von Nationen vñ Provinzen/ von Natur/ Condition/ Standt/ Sitten vnd Wandel/ so vnterschiedliche vnnnd widersinnige Menschen/ dermassen vereiniget vnd zusammen versüget / das ein einiger Leib darauß worden/ vnd inen allen ein so gleichförmigen Willen/ Sinn vnd Gemüth/ zu allen Dingen/ so Gottes Ehr vnd Dienst belangten/ verlihen heft: Es wolte auch Gott nimmermehr zulassen noch verhängen / das ein Band so grosser Einhelligkeit / das die Allmechtig Hand Gottes durch Mirackel vnd Wunderzeichen gemacht/ vñ zusammen gefügt / abgeschnitten oder aufgelöst wurde: Sonderlich aber vnd fürnemlich der Ursachen/ weil Einigkeit vñ Gleichförmigkeit ein Congregation vnd Versammlung zu erhalten/ ganz kräftig/ grosse/ wichtige/ vnnnd schwere Ding anzufahen/ vnd dieselbigen hinauß zubringen/ auch

aller

allerley Widerwertigkeit zubegegnen/ vñ die mit Gedult zuübertragen sehr mechtig ist.

Der and Punct so zu berathschlagen fürgebracht war: Ob sie zu den zweyē Gelübden/ der inmerwerendē Keuschheit vñ Armüt/ so sie zu Venedig/ dem Apostolischē Legaten in seine Hand gethan/ das dritt/ als nemlich des ewigē Gehorsams/ auch thün/ vñ ob sie demnach/ einen auß ihnen/ zu einem Haupt vñ Vatter der ganzen Societet vñ Gesellschaft erwöhlen soltē: Dise Berathschlagung hat ihnen nun vil Tag zuschaffen geben: Vñ damit sie sich aber in einen so schweren Handel/ desso baß resoluiern vñ entschließen möchten/ habē sie sich lezlich also vñ dahin verglichē: Daß sie erstlich von dem Ernst vñ Inbrust/ so sie selbige Tag in dem Gebett gegē Gott hielten/ nichts nachlassen/ sonder vil mehr sich noch ernstlicher daruñ annemen/ vñ daß all ihre Gebett vñ Opfer der D. Weß dahin gericht solt seyn / daß sie Gott den Herren ganz inbrünstiglich betten/ er wolte ihnen so vil Gnad verleihen/ daß sie Freud vñ Frid/ so ein Gab des D. Geists/ in der Tugend des Gehorsams finden vñ empfinden möchten/ vñ daß ein jeder/ so vil sein Person belangte/ lieber gehorsam seyn/ dan schaffen vñ gebieten wolte. Vñ damit sie nit erwan auß menschlichē Bedencken/ mehr auff die/ dan auff jene Seyten geneigt vñ gezogen wurden/ haben sie zum andn sich verglichen/ daß keiner mit dem andern von disem Handel vñ Materi nichts tractiern/ noch sich vnterreden solte. Vñ daß dann zum drittem in ein jeder die Rechnung machete/ als wär er nit von diser Congregation vñ Versammlung/ vñ als gieng in diser Handel gar nichts an/ sondern in nit ands seyn ließe/ als wan er sein Meynung vñ Bedencken/ fremden vñ vnbeantē Leuthe gebe/ auff daß sie sich also/ alleneignē Affect/ vnordenliche Gesüch vñ Begierd/ so ein gerechts Vrtheil vñ Meynung pflegen zuuerhindn/ hindan gesetzt/ mit desso weniger Argwon einigē Betrugs/

auff das so hierinn das best vñ fürreglichist seyn wurde /  
 resoluiern vnd entschliessen möchten: Vnd also haben sie  
 zuletzt / ganz einhelliglich vnd gleichförmiglich ent-  
 schlossen / daß man den Gehorsam inn der Societet nit als  
 lein annemen / sondern auch mit grosser Begierd / vnd  
 gleichsam mit beyden Armen vmbfahen / vnd demnach  
 einen zum Obristen vnd Vorsteher / der dieselbige regierte  
 vnd handhabte / dem die andern all / ihr Verheil vnd  
 Verstande / Willen vnd Meynung / vollkommenlich vn-  
 terwürffen / erkiesen vnd erwöhlen soll.

Vnd wiewol sie auß vilen vnd wichtigen Ursachen /  
 die allhie zuerzehlen gar zulang wär / auff disen Beschluß  
 gefallen / so hat sie doch sonderlich vnd fürnemblich dahin  
 bewegt / daß sie ihrem Haupt / vnserm Herrn Jesu Chri-  
 sto / souil inn ihrem Kleinen Vermögen / nachzufolgen ein  
 herglichs Verlangen hette / Der ehe sein Leben verlieren /  
 dann den Gehorsam vnterlassen wöllen / vnd also bis inn  
 Todt / sha bis in den Todt des Creuzes gehorsam gewesen  
 ist. Desgleichen begehrten sie auch / daß es an der größten  
 vnd fürtrefflichisten Tugend / so im Stande einer segkli-  
 chen Religion / die fürnembst ist / als nemblich der Gehor-  
 sam / in ihrer Congregation vnd Samblung nicht man-  
 geln solt. Item / so gedachten sie auch dem Verriß des heil-  
 ligen Geists / der sie zu mehrer Vollkommenheit / vnd hö-  
 herer Verlaugnung ihrer selbs antribe / welche aber ohne  
 den geistlichen vnd demütigen Gehorsam / gar selten / oder  
 doch gar schwerlich erlangt vnd vberkömen wirdt / ganz  
 völkomenlich nachzusetzen.

Ja sie haben auch innerhalb dreyer Monat / mit wol-  
 bedachtem Rath vnd wunderbarlicher Einhelligkeit /  
 noch vil andere Ding gesetzt vnd geordnet / vnter die auch  
 die nachfolgenden gezehlet werden: Daß nemblich alle die  
 in der Societet Profess thün werden / ein besonders vnd  
 außdruckliches Gelübde des Gehorsams thün sollen / darin  
 sie sich

ſie ſich erbieten vnd verpflichten / allzeit willig vnd bereit zuſeyn / in was Proning / Ort oder Landt / der Glaubigen oder Unglaubigen / ſie der Vicarius Chriſti ſchicken wolte / zuziehen: Vnd daß ſie aber mit höchſtgemeltem Stadthalter Chriſti / weder durch ſich ſelbs / noch durch andere Miſſiſonen ſhrer Abſendung halben / deß wenigſten nichts handeln ſollen. Daß ſie die Kinder in Chriſtlicher Lehr / vnd Hauptſtücken deß Catholichen Glaubens vnterweiſen ſollen. Daß die / ſo ſich in die Societet begeben wöllen / in Geiſtlichen Exerciitiis vnd Betrachtungen / in Waſſerfahrten / vnd in Spittälern zuuor verſücht vnd probiert ſollen werden. Daß der Generalöbriſte der ganzen Societet / ſtets bleiben / vnd ſo lang er lebt / nicht verendert werden ſoll / vnd daß man in Handlungen vnd Rathſchlegen / wann Congregationes gehalten werden / den mehrern Stimmen folgen vnd nachgehn ſoll. Vnd auß diſen vnd dergleichen andern Stücken / ſo allda abgehandelt vnd beſchloſſen worden / iſt die Form vnd ſummarische Entwerffung vnſers Inſtituts vnd Regeln / ſo nacher Päpſtlicher Heiligkeit fürgetragen / vnd von ihme (wie folgendes geſagt ſoll werden) beſtettigt / genommen vnd gezogen worden.

Wie ein ſchwere Verfolgung ſich wider Ignatium vnd ſeine Mitgeſellen / zu Rom erhaben / vnd was die für ein Aufgang gewonnen.

Das XIV. Capitel.

**I**n dem nun Ignatius vnd ſeine Geſellen / ſolchen Wercken / wie ſetz gemeldet / fleißig abwarteten / iſt abermals ein vngewöhnliches Wetter / vnd gewöhnliche Verfolgung wider ſie entſtanden: Vnd hat ſich der Handel alſo angeſpannen. Es prediget zu Rom ein Mönch / Auguſtinus genannt / ein Piemanteſer. Der

sprenget nun in seine Predigen die Irthumben vnd Rezerereyen Lutherischer Secten auß / vnd vergiffet also heimlicher Weis das Volck / mit seiner schedlichen Lehr. Als aber Ignatius vnd die seinigen merckten / was Schadens vnd Nachtheils hierauf erwachsen möchte / haben sie sich mit offentlichem predigen darwider gesetzt / vnd solche Lehr als falsch vnd hochschedlich verworffen.

Da haben sich etlich Spanier (welche zunennen weder gut / noch vonnöthen) so dem Könich mit Gunst vnd Freundschaft zügerhan / auff ihren grossen Reichthumb vnd gewaltigs Ansehen verlassen / vnd demselbigen seinen bösen Handel zunertheidigen vnterfangen. Vnd damit sie solches desto leichter ins Werck brechten / haben sie sich wider Ignatium vnd seine Gesellen auffgethan / vnd einen andern Spanier / Michael genant / dem Ignatius zü Paris / vil merckliche Gürtthaten bewisen / zum Instrument vnd Werkzeug genommen. Sie schmechten vnd verleumten die vnsern / fürnemblich aber Ignatium gar vbel / also / das sie offentlich außgaben / wie das er inn Hispanien / zü Paris / vnd endlich auch zü Venedig / für einen Rezerer erkennet / vnd verdampt worden. Er wäre der ergst vnd lasterhaftigist Mensch / den man finden möchte / der nichts anders köndte noch there / dann das er Gottes vnd der Menschen Gesatz vnd Recht verkehret. Desgleichen lesterten vnd tadleten sie auch die Geistliche Vbungen / vnd belestigten auch seine Gesellen dermassen / das sie vil vnd mancherley Bübenstück vnd Malefizachen von ihnen außgaben.

Diesem Ungewitter vnd gefährlichen Wellen / hat sich nun Ignatius so mannlich vnd ernstlich widersetzt / das er die Sach mit Recht außführen / vnd nach allem seinem Vermögen / dahin arbeiten wöllen / das die Klage erdrert / vnd die Warheit durch Sentenz vnd Vrtheil erklet / vnd  
ans

ans Licht gebracht wurde. Dann als er sahe/das hiemit die ganz Societet angegriffen/vnnd darneben des Teufels Freuel vnnd Rühnheit erkennet/das er vnser Religion/gleich in ihrer Geburt/sa eh dann sie geboren wurd/einweder gar verschlicken/oder doch mit einem groben Schandfleck zubemackeln/vnd feindselig zumachen sich vnterstünde: hat er all sein Vermögen fürgewendt/das er einen so schedlichen Streich außschlagen/vnnd dem Feind einen kreffrigen Widerstandt vnd Abbruch thun möchte: Es hat ihm auch Gott/vnd sein vnüberwindliche Wahrheit/ein solchen Beystand gethan/das obgedachter Michael/der dises Wepp angezörtelet/vnd mit seinem Lutzenwerck ein solches Feuer auffgeblasen/von dem Subernator zü Rom durch öffentlich gegeben Urtheil verdampft/vnd seztgemelter Stadt Rom verwisen worden.

Die andern Kleger aber/als die Principäl vñ Hauptsächer/die den Handel fürnehmlich trieben/sein anfänglich nicht wenig erschrocken/vnd den prächtlichen Gewalt/damit sie den Handel angefangen/etwas fallen lassen/darnach vor Furcht angefangen zuzittern/vnd endlich ihr schmehliche Klag/in Lob vnnd Preiß Ignatij vnd seiner Gefellen gewendt/also das sie vor dem Cardinal von Neaples/der dazumal des Papsts Legat/vnd dem Subernator zü Rom/das sie sich geirrt/vnd von andern betrogen worden/frey bekennen müssen: Vnd weil sie/die Richter/gedaucht/es wär der Wahrheit/mit öffentlichen Widerriß der Kleger/ein völliges Genügen bestehen/vnd sie klerlich genüg an Tag kommen/haben sie die Sach also mit stillschweigen decken vnd auffheben/vnd das Recht/ohne das man zü gerichtlichen Ausspruch käme/beschließen wollen.

Vnd wiewol nun Ignatij Mitgesellen vnnd andere gute Freundt vnnd Gönner/sich hiemit benügen wolten lassen/



lassen/so hat es doch Ignatium/das es hiebey verbleiben  
 soll/gar nicht für gut noch rätlich ansehen wollen: Das  
 mit nemlich die Societet/wann die Wahrheit also ver-  
 duscht/vnnd vnuerabschidet blise/vber erwan lang her-  
 nach/einichen Nachtheil oder Schaden leiden müste/dañ  
 es sich liederlich züttragen möcht/das man dessen/so in di-  
 sem Handel fürgegangen/mitler Zeit vergesse/vnnd wann  
 dann durch die Acta, eingelegte Schrifften vnnd Rechts-  
 handlungen kundbar/das Klag wider sie einkommen/  
 vnd aber/das die erörtert vnd abgehandlet/kein Schein  
 noch Urkunde vorhanden/möchten die Leuth meynen/es  
 wäre durch Gunst vnd Freundschaft/so Ignatio hierin  
 bewisen worden/zügungen/das man dem Rechten sei-  
 nen Gang nit folgen lassen/sonder die Wahrheit vertruckt  
 vnd verborzen/vnnd der ganz Handel also auffgehoben  
 worden/das man weiter nichts mehr darvon reden soll.  
 Vnd das ist dann die Ursach gewesen/das sich Ignatius/  
 weder von seinen Wittgenossen/noch durch hefftiges An-  
 halten seiner guten Freunden/noch einiges andern Anse-  
 hen oder Gewalt/hieruon abreden noch bewegen lassen/  
 sonder auff seiner Meynung vnbeuweglich verharren/vnd  
 ganz ernstlich anhalten/vnd die Sachen dermassen treiz-  
 ben wölle/das fürgebrachte Klag/weil die se für ein so ho-  
 hes Gericht gebracht vnd anhengig wordē/eben vor dem  
 selbigen Tribunal vnd Richterstul/nach Noturfft/durch  
 rechtmessigen Proceß erörtert vnd abgehandlet/vnd dan  
 durch ergangnen Sentenz vnnd Urtheil geendet vnnd  
 verabschidet werden soll: Vnd diß thet er/als einer der  
 sein eigen Lob vnnd Ehr warhafftig verschmehet vnnd  
 verachtet/nach der Ehr aber Jesu Christi/vn seiner Wit-  
 genossen/ymb Christi willen/einen rechtgeschaffnen vnd  
 ernstlichen Zylinder trüge. Dann so oft er sahe/das es nit  
 umb sein Ehr vnd Geführ zuehün/als das er offtermals  
 eingelegt/vnnd an Ketten geschlagen worden/hat er nie  
 bewils

bewilligen noch zülaffen wöllen / daß sich jemandts vmb ihn angenommen / vnd als ein Aduocat oder Procurator für ihn gestanden / oder im das Wort gethan hette. Wann er aber mercket / daß der Ehr Gottes / oder dem Heyl vnd Wolfahrt der Seelen zu kurz geschehen wolt / da hat er all sein Krafft daran gestreckt / vnd seinen höchsten Fleiß vnd Vermögen fürgewendet / daß die Lugen entdeckt vnd darnider geschlagen / die Wahrheit aber / als ein gewaltige Ueberwinderin / das Feld behielt / vnd auff ihren Füßen beständig blibe.

Vnd eben der Ursach halben / ist er / da er gesehen / daß die Richter öffentlichen Sentenz zufellen / Kleinen Lust hetten / zum Papsst selbs / der sich selbige Tag / gen Frascat (sonst Tusculum genant) so zwölff Weil von Rom gelegen / gezogen / vnd ihr Heiligkeit / durch langes erzehlen / in Lateinischer Sprach des ganzen Handels / nach Notz eufft Bericht / neben weitläuffiger Vermeldung / wie oft / wo / vnd warumb er gefenglich einzogen / vnd Ketten vnd Band erleiden müssen. Darneben gab er ihr Heiligkeit auch zuerkennen / was für Schaden vnd Nachtheil das Ansehen vnd Aufrichtigkeit eines tugentamen Wesens / vnd Gottseliger Dingen / in dem Wahn / Urtheil vnd Gedanken vieler Menschen leiden wurde / wann man ein so wichtige Sach so gering achten / vnd die also verbleiben / vnd vnuerabschide hingehn lassen wolte / mit fernerer sonderbarer Vermeldung / was für Ursachen ihne solchen Sentenz vnd Urtheil zubegern bewegten. Dese Ursachen hat nun ihr Heiligkeit für so billich / wichtig vnd erheblich erkennt / daß sie dem Richter den Handel kürzlich zuenden / vnd der Wahrheit vnd Gerechtigkeit zuzusetzen / Urtheil vnd Recht ergehn zulassen / ernstlichen bevolhen vnd aufgelegt hat / welchem Befelch hochgemelter Richter / auch wie billich / gehorsamblich nachkömen / vnd gänzliche Vollziehung gethan hat.

Es ist auch Göttliche Fürsichung vnnnd sonderbare  
Hülff vnd Beystand/damit er die Societet angesehen/in  
diesem Wandel wunderbarlich erklet / gespürt vnnnd ges  
sehen worden/in dem es Gott also geschickt vn̄ verordnet/  
das sich eben zū derselbigen Zeit / alle / die in Hispanien / zū  
Paris / vnd zū Venedig vber Ignatium Richter gewesen /  
zū Rom befunden haben / welche auß so vnterschiedlichen  
vnd so weit voneinander gelegnen Orten / einer diser / die  
andern anderer Ursachen vnnnd Geschefften halber / doch  
alle zugleich durch sondere Schickung Gottes / eben das  
zumal gen Rom kommen / sich zu zeugen auß Ignatij Sei  
ten dargestellt / vnd seiner Tugent vnd Vnschuld ein tref  
lich gütes Lob / vnd herrliche Zeugnuß geben haben. Als  
nemlich auß Hispanien / Herr Johannes Figueroa / der  
Ignatium zū Alcalá / als des Erzbischoffs von Toledo  
allgemeiner Vicarius / gefänglich einzichen lassen / vnd  
aber / als vnschuldigen / wider losß geben hat. Vnd disß war  
der Figueroa / der nacher in Hispanien / des Königlich  
obersten Raths oder Regierung President worden / vnd  
im 1575. Jar / in diesem so hoch vnd würdigen Stand ge  
storben ist. Auß Franckreich war der ehrwürdig vnd hoch  
gelehrte Herr / Martheus Bri zugegen / vor de / als Inquisi  
tor / Ignatius zū Paris verklagt worden. Von Venedig  
war Doctor Caspar de Doctis vorhanden / welcher / als Bri  
dinari Richter des Apostolischen Legaten Hieronymi  
Veralli / einen Sentenz / zu Schutz Ignatij geben / vnnnd  
ihn von den falschen Anklagen seiner neydigen Widersas  
cher / beschirmt vnd vertheidiget hat. Vnd disß seind dann  
vnter andern / die von Tugent / Leben vnnnd Lehr Ignatij  
Zeugnuß geben / die auch als rechtmessige Zengen fürge  
nommen / examinirt vnd verhört worden: welche Zeug  
nuß der Subernator zū Rom / in seinem hierüber gegebenen  
Sentenz einverleibt vnd verfaßt / vnd meniglich kund  
bar gemacht hat. Vnd weil nun diser Sentenz / alle an  
dere

dere zuvor vber vnd für Ignatium ergangne Urtheil vnd  
 Außsprüch begreiffet / vnd summarischer Weis vermeldet /  
 hat mich denselbigen von Wort zu Wort hieran zusezen /  
 nicht für vnrechtlich angesehen.

**Wir Benedictus Conuersiuus / erwählter**  
**Bischoff zu Bertinoro / Viccammerer der Stadt**  
 Rom / vnd derselben Districts vnd Gebiets Gene-  
 ral vnd obrister Subernator / entbieten allen vnd jeden /  
 denen diser vnser Brief surgewisen wirdt / vn-  
 sern Grüß inn dem Herren.

**E**innach gemeiner Christenheit ein grosses  
 daran gelegen / daß die jenigen / die mit ihrer ge-  
 trewen Arbeit in dem Weinberg des Herin / durch  
 gute Exempel ihres Gottseligen Lebens / vnd gesunder  
 heylsamer Lehr / vilen nutz / hülflich vnnnd außerbawlich  
 seyn / vnnnd hergegen auch die / so sich dermassen erzeigen /  
 als wär es ihr Wandtwerck vnnnd Profesion / daß sie vns  
 frant sehen / vnd allerley Vnrhü vnd Zwytracht anrich-  
 ten solten / meniglich offenbar vnd bekantt seyen: Vnd  
 aber nun ein Geschrey vnd böser Ruff außkommen / auch  
 etlich Ankündigung vnd Klagen wider die Lehr vnd Les-  
 ben / sonderlich aber wider die Geistliche Vbungen / so die  
 ehrwürdigen Herin Ignatius Loiola vnd seine Gefellen /  
 als nemblich vnnnd benanntlich Petrus Faber / Claudius  
 Jaius / Pascasius Broet / Jacobus Laines / Franciscus  
 Lanier / Alfonsus Salmeron / Simon Rodriges / Johana-  
 nes Codurinus / vnd Nicolans Bobadilla / Parisische Ma-  
 gistri / weltliche Priester / vnnnd auß den nachgemelten /  
 Pamplonischen / Genfischen / Seguntinensischen / Toletan-  
 nischen / Discenensischen / Ebredunensischen vnd Palentis-  
 nensischen Bisthumben gebürtig / bey vns fürkommen vñ  
 eingebracht worden / als solten gemelte Lehr / Exercitia

34 vnd

vnd Geistliche Übungen / Irzig / abergläubig / vnd Catho-  
lischer Lehr zuwider seyn.

Hierauff haben wir von Ampts wegen / auch auß son-  
derbarem Befelch Päpstlicher Heiligkeit / Inquisition,  
gehalten / vnd allem dem / so zu klarer vnd gründlicher  
Erkündigung diser Sachen dienlich / mit sonderm Fleiß  
nachgesücht / ob wir villsicht das / so von ihnen außgeben  
ward / wahr sein befinden möchten. Nach dem wir aber  
erslich etlich auß denen / so böses wider sie redeten / zu Red  
gestellt / examinirt vnd verhört / vnd hin entgegen auff  
der andern Seiten die öffentlichen Instrumenta vñ glaub-  
würdige schriftliche Urkund / so vns für obgemelte ehrwür-  
dige Herrn / Ignatium vnd seine Gesellen / vnd wider ihre  
Ankläger auß Hispanien / von Paris / Venedig / Vicenz /  
Bononia / Ferrara / vnd hohen Siena fürgebracht / vnd  
öffentlich verlesen worden / eingenommen / vnd auch selbs  
gelesen : Auch vber diß alles / etliche Zeugen / an denen nit  
allein nichts zunerwerffen / sonder die an Gottseligem Le-  
ben / hohen Künsten / vnd grossen Würden / mehr dann  
gnüg fürtrefflich / vnd außbündig ansehnlich waren / wie  
sichs vor rechten gebürt / examinirt vnd angehört / vnd  
also endelich befunden / vnd vergwiff worden / daß alles  
Gemümel / Anklagen / vnd außgesprengte Verleumdun-  
gen falsch vnd erdicht waren.

Demnach erkennen wir / daß vnserm tragenden Ampt  
gebüren wil / wir von Gerechtigkeits wegen außsprechen  
vnd erklären sollen / wie wir dann hiemit gerichtlich auß-  
sprechen vnd erklären / daß mehrgedachter Ignatius vnd  
seine Gesellen / auß ob angezognen Anklagen vnd außge-  
sprengtem Geschrey / nicht allein / weder von Rechts we-  
gen noch einiger Mißthat halber / keiner Schmach noch  
Verleumdung würdig befunden / sonder vil mehr grössers  
Lob / vnd ansehnlichers Gezeugnuß ihres Gottseligen  
Wandels vnd auffrechter / approbirteter vnd bewehrter  
Lehr

Lehr: darnon getragen haben: Innbedencken / das alles /  
 dessen sie von ihren Widersachern beklagt vnd bezüchtigt  
 get worden / eitel / falsch / gar weit von allem Schein der  
 Wahrheit: Vnd das dargegen die so für sie Zeugnuß ge-  
 ben / gar Gottselige / hochgelehrte vnd hochwürdige Pers-  
 onen seyn.

Disen vnsern Sentenz vnd Urtheil haben wir für-  
 nemlich der Ursachen also Rechtlich ergeben lassen wöl-  
 len / das es nicht allein ein öffentliche Zeugnuß wider al-  
 le Feind der Wahrheit seyn / sondern das auch die Gemis-  
 thet aller deren / so durch Gelegenheit diser Anleger vnd  
 Afferreder / ein bösen Gedancck / oder falschen Argwohn  
 wider sie / die Beklagten / geschöpfft oder gefast hetten /  
 vergnügt vnd zufrieden gestellt wurden: Bitten vnd er-  
 mahnen demnach hiemit alle vnd jede Christglaubige / sie  
 wöllen vilgedachte / Ignatium vnd seine mituervandte  
 Gesellen / für die schetzen vnd achten / für die wir sie befin-  
 den / approbiert / vnd mit disem vnserm öffentlichen Sen-  
 tenz erkennt vnd erkläert haben / das ist / für güte Catho-  
 lisch / vnd alles Falschs vnd Betrüggs vnuerdacht halten  
 wöllen / so lang vnd sie doch (wie sie vnser Verhoffens  
 ohn allen Zweyfel thün werden) in disem ihrem Gottseli-  
 gen Leben / vnd vnuerdachter Lehr verharren vnd fort-  
 fahren. Geben zu Rom / in vnser Behausung / den 18. No-  
 uembris / des 1538. Jars.

B. Subernator / wie  
 obgemelt /

Rutilius Furius / Sec-  
 retarius.

3 ij

Allhie

Allhie soll aber billich nicht vnangezeigt bleiben / daß der Mönch / der / wie wir oben vermeldt / Augustinus geheissen / auß Piemunde geboren / vnd diser so mercklichen Verfolgung / fürnemer Ursacher gewesen / zu letzt / da ihm das Schönbart / darunter er sich anfanglich verborgen / vom Gesicht gerissen / öffentlich zu einem Lutherischen Ketzer worden / vñ daß die andern Widersacher vnd Anfeleger / einen solchen Aufgang genommen / daß zu letzt / da die vnsern darzu schwingen / vñnd Gott für sie batten / was sie für ein Lehr vnd Leben geföhrt / an Tag kommen / welche dann also beschaffen / daß derselbigen eines / von der Inquisition außgerissen Bildnuß / zu Rom öffentlich verbrennt / der ander aber / als ein wissenschaftlicher Ketzer / zu ewiger Gefengnuß verdampft worden / welcher dannoch nicht lang vor seinem End / auff den Weg der Warheit widerkehret / sich wider zum Catholischen Glauben Begeben / sein vbelzugebrachtes Leben beweinet / vñ den Lauff seines Lebens / also daß ihm einer auß den vnsern / zu einem seligen End zuuerhelffen / beygestanden / im 1559. Jar / zu Rom vollendet hat.

Wie Ignatius vnd seine Gesellen der Kirchen / theils inner- theils außserhalb Rom gedienet haben.

Das XV. Capitel.

**A**ls dise Vngestümme einer so grossen Verfolgung verjagt / ist dargegen ein grosse Stille vñ gewünschte Witterung darauß erfolgt: Vnd was der Teuffel / die Warheit zubesreiten / vnd ganz vnd gar vnterzutrocken sich vnterstanden / das ist alles (wie es denen die anff die Gerechtigkeit bawen / vnd ihr Hoffnung auff Gottes Beystandt setzen / pflegt zugehen) derselbigen zu Schutz vñ Schirm / vnd zu güten statten kommen. Darauß dann erfolgt / daß vil grosse vnd hohe Personen / ihr  
Heilig

Heiligkeit gebetten/er wolte inen etliche auß vnsern Väter  
tern/einen da/den andern dorthin in ire Länder vergön-  
nen: Denen ihr Heiligkeit also Willfahung gethan/das  
Pascasius gen Siena/allda ein Nonnenkloster zurefor-  
mieren/gesandt worden/welches er dann dermassen ver-  
richte/das er vil Seelen mit seinem auffrechten vnd vn-  
strefflichem Leben/vnd Holdseligkeit seiner meniglich  
angenehmen Sitten / zu ernstlicher vnd inbrünstiger  
Begierd Gott zudienen (wie er dann mit einer sondern  
Christlichen Auffreichtigkeit / vnd klügen Einseltigkeit  
von Gott Begabt war) bewegt vnd auffgemunter hat:  
Vñ das Magister Claudius Iaius gen Brigen geschickt/  
welcher dann mit Liebligkeit von Gott empfangner Ga-  
ben vnd Gnaden / vnd Heiligkeit seines Gottseligen sitz-  
lichen Lebens/die Gemüther ganzer gemeiner Stadt an  
sich gezogen/vnd so vil außgericht/das sich selbiges Volck  
vmb den Weg der zum Himmel führt/ganz ernstlich an-  
genommen. Desgleichen seyn Magister Petrus Faber/vnd  
Jacobus Lainez / mit dem Cardinal S. Angeli genant/  
Apostolische Legaten/gen Parma vñ Placenz/Städt in  
Lombardte gelegen/gesandt worden/allda sie einen wun-  
der grossen Tuz geschafft/vñ gar vil alt vnd junge/doch  
alle zu vnserem Institut taugliche Personen gewinnen/  
vnd in die Societet gezogen vnd gebracht haben. So hat  
sich Nicolans Bobadilla in Calabriam versüzt/allda er  
sein Arbeit nicht weniger als die andern / wol angelegt/  
in dem er selbigen Lands Völcker/die es ihrer Unwissen-  
heit vnd Grobheit halber gar wol bedorfften/in Christli-  
cher Lehr vnterweisen / vnd die notwendige Stück der sel-  
bigen gelehret hat.

Es haben aber die andern/so zü Rom gebliben/auch  
nit gefeyret. Dann als selbigen Jars so grosse Theurung  
zü Rom/das vil Leuth entweder gar hungers starben/  
oder doch vor Hungers noth / ganz verzehrt / vñnd dem  
Tode

Tode



Todt gar nahendt/auff den Gassen vnd Plätzen da lagen/  
da haben obgenannte/zü Rom verblibne/ Ignatius vnd  
seine Gefellen / einer so grossen Noth / so vil ihnen mög-  
lich/ zirbegegnen/ sehr grossen Fleiß ankchr / wie sie Gelt  
vnd Almüsen aufftreiben vnd bekommen möchten. Sie  
kauften Brot / vnnnd kochten die Häfen voll zerhackten  
Krauts/ die Armen suchten sie auff den Gassen vnnnd offe-  
nen Plätzen zusammen / führten die zü Haus / wuschen  
ihnen die Füß/ gaben inen zuessen / warteten denen so mit  
sondern Scheden behafft/ ihres besten Vermögens auß/  
vnterrieten sie in Christlicher Lehr/ also daß sie in sum-  
ma keine/weder geistliche noch leibliche Werck der Barm-  
herzigkeit / so vil ihnen immer menschlich vnnnd möglich/  
verfaumt oder vnterlassen haben.

Es ist auch das Haus zu Zeiten/mit armen Leuthen/  
die sie von den Gassen vnd Plätzen dahin zusammen brach-  
ten/dermassen erfüllt worden / daß nicht mehr hinein ge-  
möcht / dieweil sie erwan auff die drey / erwan auch auff  
vier hundert Personen kömen/ die alle auff dem New/ so  
sie deshalb auff die Erden zusammen tragen/ herum-  
lagen. Dis Werck hat nun / wegen daß es new vnd vnge-  
wöhnlich/ auch den Armen sehr nutz vnnnd dienstlich / bey  
den Römern vber die Was grosse Verwundung bracht:  
Also daß es auch andere / dergleichen Werck der Barm-  
herzigkeit zuüben/ verursacht/ bewegt vnnnd angetrieben  
hat: der gestalte / daß sich auch vil auß den fürnem-  
bsten Römischen Edelleuthen vnd Burgern (vnter denen auch  
etliche Cardinel) durch solches Exempel bewegt / ganz  
ernstlich darumb angenommen / vnd fleißig daran gewes-  
sen/ daß die Armen nicht so enfferste Noth leyden müßten.  
Vnd hat nun dis Gottselig Werck/ hiedurch einen solchen  
Fortgang gewonnen / daß an vnterschiedlichen Orthen/  
biß in die dreytausent armer Leuth/ die/ da man ihnen nit  
zu Hülff kommen/ vast alle hungers sterben müßten/ vn-  
terhalb

erhalten vnd ernehrt worden. So haben sich auch etliche  
fürneme/ so wol alte vnnnd betagte / als junge Personen/  
disem vnserm Institut vnnnd Weis zu leben sich auch an-  
hengig zumachen / diser Zeit zu den vnsern begeben.

Wie Magister Franciscus Xauier / vnnnd Simon  
Rodriges von Rom/ inn das gegen Auffgang der Son-  
nen gelegen Indiam zuziehen/ abgefertigt worden.

## Das XVI. Capitel.

IN Paris ist nun (wie wir im dritten Capitel dises an-  
dern Büchs vermelt) ein Doctor Theologiae, Jacobus  
Goueanus genannt/ gewesen/ welcher/ als er inn S.  
Barbare Collegio Rector vnnnd fürnembster Regent/ I-  
gnatium/ in einem vnbillichen Zorn/ öffentlich/ vnnnd nit  
ohne Verletzung seiner Ehren / hat wollen streichen vnnnd  
geißeln lassen / vnd aber nacher/ da er in sich selbsts gangen/  
vnd sein Vnschuld vñ die Wahrheit recht erkennt/ sich der-  
massen verendert/ daß er die Straff/ die er ihm anzuthun  
schon allbereit / in sein / des Ignatij/ Lob vnd Preis ge-  
wendt hat. Diser Goueanus war ein Portugeser / ein  
frommer/ Gottseliger vnnnd ansehlicher Mann / der von  
der Zeit an/ er seinen Irthum erkennt/ sehr grosse Gunst/  
Lieb vnd Andacht gegen Ignatio gewonnen / dieweil er  
die grosse Begierd/ so ihm Gott/ seinen Göttlichen Dienst  
vnd des Nächsten Heyl zubefördern/ verlihen/ vnnnd wie  
fleißig er solchem Göttlichem Beruff nachsetzet / wol wis-  
set: Wie im dann auch vnuerborgen/ daß er vnd seine Ge-  
sellen/ sich im Welschland mit grosser Aufferbawung/ vñ  
nicht mit wenigerm Nutz vnd Gewin der Seelen/ in al-  
lerley Wercken der Liebe brauchten vnd umbbeten.

Weil er dann eben mit solcher Begierd des Nächsten  
Heyl zubefördern enzündt / gab er Ignatio durch ein  
Sendschreiben zumerstehen / wie Gott ein weitte Thür in  
a Oriens

Orientalischem India auffgethan/vnd Gelegenheit ver-  
 lichen/das einer sein Müß vnnnd Arbeit mit grossem Tuz  
 anlegen/vnd das seine Gesellen ein weittes Feld vnd gros-  
 se Erndt/in selbigen so weitgelegenen Landen/da sie sich da-  
 hin begeben wolten / nuzlich zuarbeiten haben möchten/  
 In bedencken/das selbige Völcker/ so gar öd vnnnd verlas-  
 sen/von dem wahren Liecht Christlichen Glaubens noch  
 so weit / vnnnd der Erkandnuß des wahren lebendigen  
 Gottes so gar beraubt wären: Begehret demnach zu wis-  
 sen/wie sie gegen einem so Christlichen Gottseligen Werck  
 geneigt vnd gesinnet wären. Darauff Ignatius geant-  
 wortet/er wäre sampt seinen Gesellen vñ Wituerwand-  
 ten Päßtlicher Heiligkeit ganz ergeben / vnnnd seinem  
 Gewalt ohn alles Ausnemen vnterworffen/vnd an was  
 End oder Orthen der Welt / sie Christi Vicarius hinschic-  
 cken oder verordnen wurde oder wolte / wären sie jeder  
 Zeit gehorsamblich/willig vnd bereit.

Sobald Herren Doctor Goueano ein solche Antwort  
 worden/hat ers von stundan seinem Herren/dem König  
 auß Portugall/ Johanni dem Dritten kundt gethan/vñ  
 ihrer Königlichen Maiestat nach lengs erzehlet / wie I-  
 gnatius vnd seine Gesellen qualificiert / vnnnd aller dings  
 beschaffen/auch wie geschickt vnd tauglich / sba erwünsche  
 sie zu Bekehrung der Indianischen Heydenschafft wä-  
 ren. Hierauff hat hochgemelter König / 8 nun in Christ-  
 licher Religion gar eyferig / vnd grössers Verlangen nach  
 dem Heyl der Indianern trüg / dann wie er seine König-  
 reich mehren / vnnnd das Gebiet seines Stats erweitem  
 möchte/Herren Petro Mascarenna / seinem zu Rom Le-  
 gaten / von stundan geschriben / vnd ihm ernstlich auffez-  
 legte/er solte mit Ignatio hieruon handeln/vnd sehen/das  
 er ihm für seine Indien / wo er nicht mehr erhalten möch-  
 te / doch zum wenigsten sechs auß des Ignatij Gesellen  
 zuwegen bringe. Er solte sich auch aller Mittel vnd Weg/  
 die

die ihn diesen Handel wol zuuerichten/beförderlich vnnnd dienstlich ansehen wurden/gebrauchen/vnd hieran weder Mühe noch Arbeit / noch einigen Vnkosten mit dem wenigsten nit ansehen: Vnd schicket ihm hiemit die Copeyen/ was Ignatius dem Doctor Goueano geantwort / vnnnd was er Goueanus / ihm dem König darauß zugeschriben.

Wolgemelter Legat Petrus/hett dazumal Ignatium zu seinem Beichtuatter / den ihm Frau Leonora Mascarena/von deren wir oben Meldung gethan/vnd mit deren gedachter Herr Petrus/als der ihr auch mit Blütsippschafft verwandt / in grosser Freundschafft / zuerkennen geben: Also daß er mit so güter Gelegenheit / vnd damit er seines Königs Befehl nachkame / mit Ignatio geredt / ihm des Königs Schreiben gewisen / vnnnd ihne gang hefftig gebetten vnd angehalten / er wolte den König seines Begehrens durchauß gewehren.

Ignatius gab ihm eben das zur Antwort / das er Doctori Goueano geschriben hett / daß nemlich weder er noch seine Gesellen ihrer selbs / also daß sie / von ihnen selbs was zuthun oder zulassen fürnemen möchten. Der Papst hett vber sie zugebieten / ihnen aber gebüret vnterthenigsten Gehorsam zuleisten. Im sahl er aber hierzu seinen Rath zugebē hette / wäre er der Meynung / daß dannoch zwen in Indiam geschickt wurden / mehr aber zuschicken / wurde seines Erachtens gar schwerlich zugehen.

Als aber der Legat mit hefftigem bitten auff in truncke / vnd auffß ernstlichst anhielt / man solte auß den zehen zum wenigsten die sechs vergunnen / hat ihm Ignatius mit freundlichen vnnnd holdseligen Geberden / widerumb mit solchen Worten geantwort: Ach Jesu / wann nun / lieber Herr Legat / auß zehen sechs inn Indiam ziehen / was bleibe dann für andere Theil der Welt vber?

Letztlich hat dann ihr Heiligkeit / als er des Königs supplicieren vernommen / verordnet / daß zwen / vnd eben die Ignatius darzu erwöhlen wurde / in Indiam ziehen solten / welcher dann Simonem Rodríguez vñ Nicolaum Bobadillam zu diser Absendung benennet hat.

Wiewol nun aber setzgedachter Magister Simon das viertägig Fieber am Hals / hat er sich doch nichts desto weniger / auff Portugal / zu Schiff begeben. Nicolao Bobadilla wirdt zugescriben / er soll sich mit ehistem auß Calabria gen Rom verfügen. Da er dahin kommen / war er wegen so grosser Müh vnd Arbeit / vnd daß er auff der Reiß so vil erlitten / so schwach vñd krank / darzu an einem Fuß so vbel verletzt / daß / weil vilgemelter Legat / Herz Petrus Mascarena / eben zur selbigen Zeit / auff Portugal zu / auffsey / vñd nicht so lang zuwarten het / biß Bobadilla geheylet / vñd sich seines Gesunds erholte / vñd doch ohne den andern Gesellen der in Indiam zuziehen bewilligt / nicht verrecken wolt / vonnöten gewesen / daß Magister Franciscus Xavier / ganz glückseliglich / vñd auff die Weis / wie ich jetzt erzehlen wil / an des Bobadilla statt verordnet wurde.

Ignatius lag nun zu Borch krank / vñd als er ihne / Franciscum / zu sich erfordert / saget er zu ihm: Ihr wißt Magister Francisce / daß zwen auß vnser Gesellschaft / nach ihrer Heiligkeit Willen vñd Befehl / in Indiam ziehen müssen / vñd daß Bobadilla / der hierzu fürgenomen war / seiner Schwachheit halber nicht auffsey / der Legat aber / wegen der Noth die ihn treibt / auch nicht länger hie bleiben kan: So wil dann Gott der Herz euch zu einem solchen Werck brauchen / euch wirdt dise erwünschte Bürde auffgeladen / euch ist dise Absendung vñd Gottselige Legation beschaffen. So bald Franciscus dise Wort gehört / saget er von stundan mit grossen Freuden: Siehe Vatter / da bin ich / willig vñd bereit. Vñd also ist er als bald

bald mit dem Legaten hinwegt zogen/das er jm nit mehr Zeit/dann etlich wenig Stund genommen / darinnen er von güten Freunden Urlaub nemen / seine Brüder vnnnd Mitgesellen zur legen umbfahen / vnd seinen armseligen beschabnen vnd zerschlisnen Rock ein wenig flicken vnnnd Bessern kontde. Er ist auch so frölich vnd wolgemüth von dannen zogen/das einer auch hierauf die Götliche Prouidenz vnd Fürschung / der alle Ding ganz weißlich vnd lieblich angehet vñ verordnet/abnemen vnd güter massen wol erkennen mögen/das er disen seinen Diener zü so herrlicher Arbeit vnd glorwürdigem Werck / als dis gewesen/so er in diser Vision vnd Absendung verücht/erlitten vnnnd aufgestanden/sonderlich erwöhlt vnd außerkorn hab.

Damit aber die Tugent vnd Krafft des Gehorsams / auch die inbrünstige Liebe / damit sein Seel/Hertz vnd Gemüth entzündet war / desto bass erkennt vnnnd verstanden werde / ist zu bedencken vnd wol zuerwegē / das Ignatius / ob er schon von allen für ihren Vatter / weil er sie in Christo geborn / gehalten / so war er doch (weil die Societet noch nit gestiftet / oder zü einer besondern Religion vnd geistlichen Orden besterigt) noch nit ihr obriister / noch vollmehrtiger General erwöhlt / dem sie zugehorsamen verpflichtet / vnd er jnen ein so schweres vnd so wichtiges Ding / als dis war / auß ordentlichē Gewalt / als im Namen vnd anstatt Christi / schaffen vnd aufflegen hett können.

Wie wil ich noch ein Ding / das ich von M. Jacobo Lainez gehört / vermelden / vnnnd ist nemblich das: Als er Jacobus vnnnd Franciscus Lauer langst vor disem / mit einander im Welschlandt als die Pilgern herumb zugen / hat es sich oft begeben / das Franciscus durch einen Traum gleich samb erschrockt / auffgewacht / Jacobum auch erwecket vnd zü ihm gesagt hat: Ach wie müd vnnnd erschlagen bin ich: Wölt ihr wissen / Jacobe / was mir im Schlass begegnet: Mir hat getraumbt / wie ich einen Indianer / o

der schwarzen Mosen auß Ethiopia / ein weite Weg auff  
meinen Achseln trüg / der nun so schwer / daß ich mich vor  
Lass einer solchen Bürden / nicht künde auffrichten : also  
daß ich mich / nach dem ich schon erwacht / so matt vñnd  
müd befunde / als hette ich warhafftig / nach allen meinen  
Kräfte / mit jm gekempfft vñnd gerungen. Vñnd wiewol  
aber nun nicht weniger / daß gemeinglich grosse Eitelkeit  
vñnd Aberglaub darhinder / wann man etwas auff die  
Treumb halten / vñnd denen Glauben geben wil : so pflē  
get doch Gott der Herr zu Zeiten / bevorab seinen beson  
dern Freunden (wie wir dann auch inn d. Schrifft lesen)  
seinen Göttlichen Willen / in Treumben zu offenbaren / o  
der doch sonst zuuerstehn zugeben.

Disem / so setzt gemelt / ist nicht vngemes / was ich von  
Hieronymo Domeneck / welcher eh vñnd dann er in die Societ  
cietet kōmen / zū Bononien vil vñnd grosse Gemeinschaft  
mit Francisco Xavier gehabt / vernommen hab. Diser sa  
get / daß Franciscus auch schon von derselbigen Zeit an /  
von Indianischen Sachen / vñnd Bekehrung selbiger groß  
sen Leidenschaft zū vnserm heiligen Christlichen Glaubē /  
vil vñnd oft / auch mit sonderm Lust vñnd Süßigkeit seines  
Geists gehandelt vñnd geredt hab / gleich als hette ihm sein  
Hertz vorgesagt / daß er ein solche Raiß auff sich nemen  
wurde oder müste: Item / daß er ein herzlich Verlangen /  
sein Leben zū solchem Thün darzugebē vñnd zuuerzehren /  
wie er auch / als nacher weiter gesagt soll werden / gethan /  
gehabt habe.

Wie Papsst Paulus der Dritt / die Societet con  
firmiert vñnd bestettiget hab.

Das XVII. Capitel.

**W**enn nun Ignatius sahe vñnd erkennet / daß alle Mü  
he vñnd Arbeit / dar auff er sich vñnd seine Gesellen / zū  
Beförderung des Nächsten Heyls / vñnd der Seelen  
Selig

Seligkeit begaben/alsdann Gott dem Herrn desto angene-  
 nemer/vnd der Lebendchristenmensche erst recht nutz/beför-  
 derlich vnd ersprießlich seyn wurden/wann sie der Papst/  
 als 8 Hohepriester vnd Vicarius Jesu Christi/mit Aposto-  
 lische Gewalt approbierte vñ güte hiesse/die Societet con-  
 firmierte/bestertigte/vnd ein beständige Religion darauß  
 machte: hat er solche sein Begierd vnd heiliges Fürnemen/  
 durch den hochwürdigen Cardinal/Casparum Contarez-  
 num/an Papst Paulum den Dritten/mit solchem Für-  
 bringen/gelangen lassen:wie das nemblich er vñnd andere  
 seine Mitgenossen/dem Gehorsamb ihrer Heiligkeit vnd  
 derselbigen Nachkommen sich aufgeopfert vnd zu eigen  
 ergeben (dessen sie dann ein besonder Gelübd gethan) vnd  
 alle ihr Vermögen/Wühe vñnd Arbeit/sa ihr Leib vñnd  
 Leben/zu Nutz vñnd Wolfahrt ihres Lebendchristenmen-  
 schens dediciert/angestellt vnd auffergeben:wären auch  
 grossen Verlangens/das diese/ihnen von Gott verlyhne/  
 des Herrn Weingartē fortzupflanzen/güte Begierd vnd  
 Fürnemen/mit ihrem Absterben nicht auffhören vñnd zu  
 Grundt gehn/sonder auff ihre Nachkömbling (da anderst  
 Gott der Herr/nach andere/die ihnen hierinn nachschla-  
 gen wolten/erwecken wurde) gebracht werden möchte.  
 Solches wurde aber alsdann in das Werck gericht/wann  
 man ein Religion solcher Geistlichen stiftet vñnd anrich-  
 tet/die Clerici Regulares genant/deren Institut/Stand  
 vnd Beruf dahin gericht vnd angesehen wäre/das sie je-  
 der Zeit gefast/willig vñnd bereit/alem dem/so der Apo-  
 stolisch Stül heissen/schaffen vnd gebieten wird/getrew-  
 lich nachzukommen/in der Weis zuleben/vnd den Regeln/  
 darauß sie sich lengst zuvor bedacht/vñnd sich derselbigen  
 (da es anderst ihr Heiligkeit für güte ansehen wurde) mit  
 einander vereiniget vnd verglichen.

Dis alles hat nun ihr Heiligkeit/den dritten Septemb-  
 ris/des 1539. Jars/als er zu Tyburi was/ganz gern  
 vnd



vnd mit sondern Freuden vernommen. Da aber Ignatius weiter supplicieret / ihr Heiligkeit wolte begerteter Confirmation fürgeschlagener Religion / schriftliche Urkundt geben / vnd fertigen lassen / hat er solches zu berathschlagen dreyen Cardinālen anbefolhen / welche gesuchte Confirmation hefftig widerfachten / vnd auff alle Mittel gedacht waren / wie sie die / damit sie ins Werck nit käme / verhindern möchten. Vnter andern aber / war der Cardinal Bartholomeus Guidiccione / ein sehr Gottseliger vnd hochgelehrter Mann / fürnemblich diser Meynung. Dann er saget / es wäre nicht gut / daß so vil Religionen vnd vnterschiedliche Orden in Christlicher Kirchen wären. Darzū ihn vिलleicht bewegt / daß er etliche gesehen / die ihre Regeln gar schlechtlich halten / vnd dermassen von altem Eysen vnd Inbrunst des Geists / damit sie die Religion angefangē nachgelassen / das grössere Vnuolkommenheit / Schwachheit des Geists vnd Lawheit der Andacht / dann gut vnd sich gebüret / darinnen zusehen. Demnach saget dann hochgemelter Cardinal / es thete der Kirchen Gottes nöther / daß man die schon fundierte vnd auffgerichtete Religiones vnd Geislliche Orden reformieret / vnd wider in ihr altes Wesen brechte / dann daß man auff ein neues / noch andere darzū auffrichten vnd stifften wolte. Er hette auch (wie die Saggieng) ein eigen Buch hiervon geschriben / deshalben er dann den vnsern sehr zuwider / vnd mehr dann alle andere abbielte / damit die Societet nicht confirmiert wurde / vnd disem seind andere Cardinal mehr beygefallen. Dis ist aber nun alles darumb geschehen / daß / je grössere Widersprechung dis Werck hette / je lenger es verschoben / vnd je ernstlicher vnd bedechlicher die Societet examinieret / approbiert vnd zugelassen wurde / je klärer vñ außtrucklicher an Tag käme / daß es Gott / der sie durch seinen Vicariū vnd Stadthalter confirmiert vnd besetzetiget / also haben wollen ; Dann Ignatius stete

Zcher



Gewalt zeucht / also daß ich wider meinen Willen / das se-  
nig mit Lust vnd Willen anneme / vnd gleichsamb mit bey-  
den Armen vmbfange / darab ich / da ich die Krafft der  
Argumenten / die mich auff den Gegentheil weisen / vnd  
menschliche Weißheit ansehen wolt / ein Mißfallen vnd  
rechts Abschewen gehabt: Darauß dann erfolgt / daß es  
ben diser Cardinal Guidiccione / das Institut vnd Reli-  
gion vnserer Societet / Pápstlicher Heiligkeit gar höch-  
lich gerühmt / gelobe vnd geprißet / vnd der Papst selbs /  
als er vilgemeltes Institut gelesen / sich dermassen darab  
verwundert / daß er / als der Hohepriester / mit Apostolis-  
chem Geiß gesagt: Digitus Dei est hic. Das ist: Da ist vnd  
wirckt der Finger Gottes: mit fernerm Vermeldung / wie  
er güter Hoffnung vnd Züuersicht / es würde gemeiner  
Christlichen Kirchen nicht wenig nutz / noch kleine Wol-  
fabrit auß so schwachen / schlechten vnd geringen Anfän-  
gen kommen vnd erwachsen.

Vnd also ist nun die Societet / da man zalt 1540. auff  
den 27. Septembriß / auff dise Weiß confirmiert / vnd aber  
noch dazumal mit solcher Limitation / gewisser Maß vnd  
Anhang angenommen vnd approbiert worden / daß die  
Anzahl vber sechzig nit steigen solte: welches dann Gott  
auch also geordnet / damit der Anfang mit dem Mittel /  
vnd das Mittel mit seinem End ganz wunderbarlich vs-  
bereins kämen vnd zúsamens timbten: Dann dise Socie-  
tet an Ignatio ihrem Stifter / eh vnd dann sie geboren / in  
Hispanien versucht vnd probiert / da sie noch new / vnd  
gleich erst geborn / in Franckreich vnd Welschlanden / eh  
dann sie von Pápstlicher Heiligkeit approbiert / wol an-  
gefochten vnd bestritten worden / vnd nach dem sie nun  
mehr ans Licht kómen / da hat sie ihr Heiligkeit auch mit  
höchster Weiß / vnd Fürsichtigkeit probieren vnd wol auß-  
nemen wollen / in dem er also an sich gehalten / sie also ge-  
mählich approbieren / vnd ihr (wie gemelt) ein gewisse  
Maß

Was vnnnd Anzahl deren / so zur Profesz gelassen werden  
soltten / fürs schreiben vnd setzen wöllen.

Dise Weis aber zuprobieren hat nicht lenger gewehret /  
dann bis in das 1543. Jar / in welchem ihr Heiligkeit / als  
sie / was grosse Ding Göttliche Gnad durch die Societet  
wircket / vnnnd wie Gott die Lehr seiner Diener / durch sein  
allmechtige Krafft confirmiert vnd bestettiget / sahe / vnd  
erkennt / das fürgesteckte Zil vnd Was gemelter Anzahl  
der Personen selbs auffgehoben vnd hinwegt genomen /  
vnd allen denen / die sie nur auffnehmen wolten / freye Thür  
vnd Thor auffgethan / vnnnd von dannen an ist sie erst fore  
vnd auffgewachsen / bis sie etlicher Massen zü ihrer Sterck  
vnnnd Kresten kommen ist. Demnach ist sie von Papsst  
Julio / auch dem Dritten / im 1550. Jar abermals confira  
miert / vnd von allen ihm nachkommenden Papssten  
bestettiget / auch mit vilen Apostolischen Gnaz  
den vnd fürtrefflichen Privilegien begas  
bet vnd bereichert worden.

